

Statistische Daten
zur Einführung
von Bachelor- und Masterstudiengängen

Wintersemester 2006/2007

Statistiken zur Hochschulpolitik 2/2006

Zusammenfassung

Die vorliegende Publikation gibt einen statistischen Überblick über die quantitative Entwicklung der neuen Studienstruktur. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Studiengänge, Studierende, Absolventen sowie die Entwicklung in der Akkreditierung gelegt. Im Anhang wird ausführliches Datenmaterial zur Verfügung gestellt. Die Zahlen basieren auf den online-Angaben der Hochschulen im Hochschulkompass und auf den Daten des Statistischen Bundesamtes.

This publication provides a statistical overview of the quantitative development of the two-tier study system in Germany. It focuses on information regarding study programmes, numbers of students and graduates as well as the development of the accreditation of study programmes. The appendix provides further detailed statistical data. The collected data is based on information provided by the higher education institutions for the HRK Higher Education Compass and on data of the Federal Statistical Office.

Impressum

Statistiken zur Hochschulpolitik 2/2006

Herausgegeben von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

Redaktion:

Karina Dudek, Barbara Glässner, Isabella Krause,
Patrick A. Neuhaus

Ahrstraße 39, 53175 Bonn

Tel.: 0228/ 887-0

Telefax: 0228/ 887-110

www.hrk.de

Bonn, November 2006

Nachdruck und Verwendung in elektronischen Systemen – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Hochschulrektorenkonferenz. Die HRK übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der abgedruckten Texte.

Reprinting and use in electronic systems of this document or extracts from it are subject to the prior written approval of the German Rectors' Conference. The German Rectors' Conference does not guarantee the accuracy of the printed documents.

ISBN 3-938738-31-6

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1. Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote	5
1.1 Bachelor und Master - gesamt	7
1.2 Bachelor und Master - nach Hochschularten	8
1.3 Bachelor und Master - nach Fächergruppen	10
1.4 Bachelor und Master - in der Lehrerbildung	11
1.5 Bachelor und Master - nach Bundesländern	11
1.6 Bachelor und Master - akkreditierte Studiengänge	12
1.7 Bachelor und Master - Regelstudienzeit	13
1.8 Bachelor - Zulassungsmodi der Studiengänge	14
2. Entwicklung der Studierendenzahlen	16
2.1 Bachelor und Master - Studierende und Studienanfänger	16
2.2 Bachelor und Master - Studierende nach Geschlecht	19
2.3 Bachelor und Master - Studierende nach Fächergruppen	21
3. Entwicklung der Absolventenzahlen	23
3.1 Bachelor und Master - nach Prüfungsgruppen	23
3.2 Bachelor und Master - nach Hochschularten	24
3.3 Bachelor und Master - nach Geschlecht	24
3.4 Bachelor und Master - nach Fächergruppen	26
Anhang	28
Tabellenverzeichnis der detaillierten Tabellen mit Zeitreihen	28

Einleitung

Die Studienreform an deutschen Hochschulen mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse führt auch im Wintersemester 2006/2007 zu einem Anstieg der Zahl und des Anteils der neuen Studiengänge. Die Hochschulen bieten mittlerweile 5.188 Bachelor- und Masterstudiengänge an (Studienangebote im Wintersemester 2006/2007 an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland, Stand: 1.9.2006). Damit führen 45 % aller Studiengänge an deutschen Hochschulen zu den Abschlüssen Bachelor oder Master. Die Zahl der neuen bzw. umgestellten Studiengänge ist vergleichsweise stark um 27 % gegenüber dem vorhergehenden Semester gestiegen, nachdem im Sommersemester 2006 nur ein Plus von 8 % zu verzeichnen war. Es verfestigt sich damit seit dem Sommersemester 2004 ein Schema, nach dem die neuen Studiengänge im Wintersemester sehr stark expandieren, und dies insbesondere im Bachelorbereich. Im Sommersemester hingegen sind die Zuwächse geringer und für Bachelor- und Masterangebote kaum abweichend.

Der Blick auf die Gesamtzahl der Studiengänge, die erst seit dem Sommersemester 2004 systematisch erfasst wird, zeigt bisher eine gegenläufige Tendenz: Sie sank seitdem im Wintersemester, und zwar trotz des hohen Aufwuchses der Bachelor- und Master-Studienangebote. Zum Wintersemester 2006/2007 ist ihre Zahl jedoch bundesweit erstmals wieder leicht angestiegen. Obwohl Studiengangsschließungen tendenziell zum Wintersemester wirksam werden. In einigen Bundesländern jedoch ist über mehrere Semester hinweg der Trend einer sinkenden Zahl angebotener Studiengänge deutlich. Er erklärt sich im Bereich der traditionellen Studiengänge zum Teil aus der Umstellung auf die gestufte Studienstruktur, geht aber darüber hinaus. Gründe liegen auch in der Profilbildung der Hochschulen und nicht zuletzt in Sparzwängen in den Ländern, die das Studienangebot verkleinern.

In den Bereichen, die die Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz zunächst von der Einführung gestufter Studiengänge ausgenommen hatten, schreitet die Diskussion mit unterschiedlicher Geschwindigkeit voran. Nachdem die Kultusministerkonferenz die Strukturvorgaben für die künstlerischen Studiengänge an Kunst- und Musikhochschulen ergänzt hat¹, schlägt sich die Studienreform an diesem Hochschultyp in einem sich verstetigenden Anstieg der Bachelor- und Masterstudiengänge um 51 % auf nunmehr 74 nieder. Inzwischen führen mehr als 10 % der Studienangebote an Kunst- und Musikhochschulen zu den neuen Abschlüssen. In der Lehrerbildung hat sich die Mehrzahl der Länder für eine Einführung einer gestuften Studienstruktur ausgesprochen und entwickelt Alternativen zum Staatsexamen als eigenständiger Prüfung. Mit den "Eckpunkten zur gegenseitigen Anerkennung von Bachelor- und Masterstudiengängen, mit denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden"² hat die Kultusministerkonferenz ihre Vorgaben aus dem Jahr 2002 bekräftigt, prüft jedoch weiterhin einen genaueren Umsetzungsrahmen.

Die vorliegende Publikation gibt zum vierten Mal nach dem Sommersemester 2005 einen statistischen Überblick über die quantitative Entwicklung der neuen Studienstruktur. Dazu betrachtet sie Studiengänge, Studierende, Absolventen sowie die Entwicklung in der Akkreditierung. Im Anhang wird ausführliches Datenmaterial zur Verfügung gestellt. Die Zahlen basieren auf den Daten des Hochschulkompasses (Datenbank der Hochschulrektorenkonferenz für Studienmöglichkeiten an deutschen Hochschulen), des Statistischen Bundesamtes und des Akkreditierungsrates.

Bitte beachten Sie, dass die Daten zu den Studierenden und den Absolventen gegenüber der vorhergehenden Ausgabe für das Sommersemester 2006 nunmehr wieder turnusmäßig aktualisiert werden können, da sie in der dargestellten Detaillierung nur einmal jährlich vom Statistischen Bundesamt bereitgestellt werden.

¹ Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i. d. F. vom 22.9.2005.

² Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 3.6.2005.

1. Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote

Die Hochschulrektorenkonferenz erfasst die Studienangebote der staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland unter tatkräftiger Mitarbeit der Hochschulen in der Datenbank "Hochschulkompass". Sie werden im Folgenden nach der Entwicklung der Bachelor- und Masterstudiengänge insgesamt sowie nach der Hochschulart, dem Bundesland, der Fächergruppe und der Regelstudienzeit ausgewertet. Die Angaben beziehen sich auf die Studienangebote im Wintersemester 2006/2007. Darüber hinaus finden Sie Daten zur Akkreditierung der neuen Studiengänge und zu Zulassungsmodi der Bachelorstudiengänge. Der Anhang bietet Ihnen zusätzlich detailliertes Datenmaterial, das auch die zeitliche Entwicklung nachzeichnet.

1.1 Bachelor und Master – gesamt

Die deutschen Hochschulen bieten im Wintersemester 2006/2007 bereits 3.075 Bachelor-/Bakkalaureus- und 2.113 Master-/Magisterstudienmöglichkeiten³ an. Damit machen die neuen Studiengänge bei einer Gesamtzahl von 11.492 Studienmöglichkeiten 45 % des Studienangebots an deutschen Hochschulen aus. Die Zahl ist seit dem Wintersemester 1999/2000 kontinuierlich, seit dem Sommersemester 2006 konkret um 27 % gestiegen. Dabei sind Bachelor- und Masterstudiengänge unterschiedlich stark gestiegen (+33 % bzw. +19 %). Damit scheint sich seit dem Sommersemester 2004 ein Schema der quantitativen Entwicklung von Studienangeboten zu festigen: Im Sommersemester sind die Zuwächse relativ moderat und für Bachelor- und Masterangebote kaum abweichend. Im Wintersemester expandieren die neuen Studiengängen sehr stark, und dies seit dem Wintersemester 2004/05 insbesondere im Bachelorbereich. Die Umstellung bzw. Neueinführung der neuen Studiengänge wird also im Wesentlichen zum Wintersemester wirksam.

Der Blick auf die Gesamtzahl der Studiengänge, die erst seit dem Sommersemester 2004 systematisch erfasst wird, zeigte bisher eine gegenläufige Tendenz: Sie sank seitdem im Wintersemester, und zwar trotz des hohen Aufwuchses der Bachelor- und Master-Studienangebote, während ihre Zahl zum Sommersemester jeweils stieg. Zum Wintersemester 2006/2007 hat sich die Gesamtzahl jedoch gegen den bisherigen Trend bundesweit wieder leicht erhöht. Das Studienangebot der deutschen Hochschulen expandiert also mäßig, wobei Studiengangsschließungen tendenziell zum Wintersemester wirksam werden. Sie erklären sich im Bereich der traditionellen Studiengänge aus der Umstellung auf die gestufte Studienstruktur, insgesamt aber auch aus der Profilbildung der Hochschulen und nicht zuletzt aus Sparzwängen in den Ländern, die das Studienangebot verkleinern.

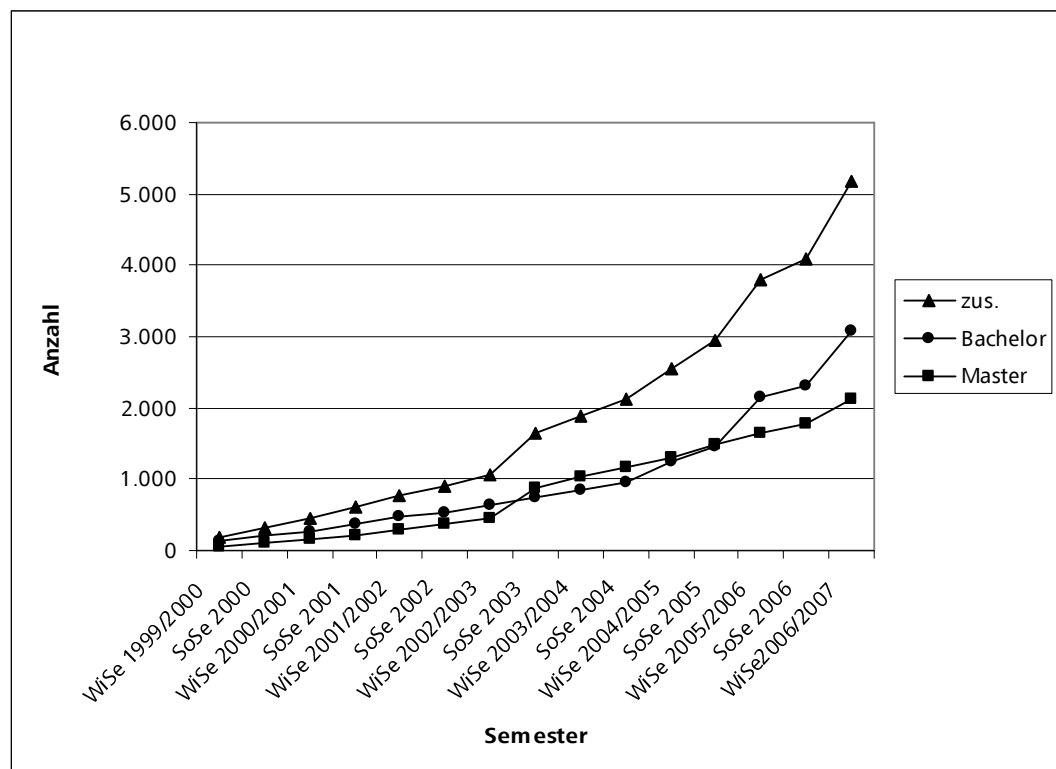
³ Die Zahl umfasst konsekutive, nicht-konsekutive sowie weiterbildende Masterangebote.

Tabelle 1.1 Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2006/2007

Semester	Studiengänge insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
WiSe 1999/2000	k. A.	123	60	183	k. A.
SoSe 2000	k. A.	202	104	306	k. A.
WiSe 2000/2001	k. A.	277	165	442	k. A.
SoSe 2001	k. A.	382	217	599	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	471	293	764	k. A.
SoSe 2002	k. A.	544	367	911	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	633	439	1.072	k. A.
SoSe 2003	k. A.	747	886	1.633	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	854	1.044	1.898	k. A.
SoSe 2004	11.183	951	1.173	2.124	19,0
WiSe 2004/2005	11.097	1.253	1.308	2.561	23,1
SoSe 2005	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0
WiSe 2005/2006	11.186	2.138	1.659	3.797	33,9
SoSe 2006	11.283	2.317	1.777	4.094	36,3
WiSe 2006/2007	11.492	3.075	2.113	5.188	45,1

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

Diagramm 1.1 Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2006/2007



Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

1.2 Bachelor und Master – nach Hochschularten

Unter den Bachelor-/Bakkalaureusstudienangeboten werden 1.722 an Universitäten⁴, 1.314 an Fachhochschulen⁵ und 39 an Kunst- und Musikhochschulen angeboten. Auf der Masterebene bieten

⁴ Die Universitäten umfassen auch die Technischen Universitäten sowie die Pädagogischen und Theologischen Hochschulen.

⁵ Verwaltungshochschulen sind hier nicht berücksichtigt, da ihr Studienangebot im Hochschulkompass nicht erfasst wird.

Universitäten 1.310, Fachhochschulen 768 und Kunst- und Musikhochschulen 35 Studienmöglichkeiten an. Die drei Hochschularten steigern die Zahl ihrer Studienmöglichkeiten im Bachelor/Master-System um 25 % (Universitäten), 28 % (Fachhochschulen) bzw. 51 % (Kunst- und Musikhochschulen mit geringer Fallzahl) (Anhang Tabelle 1).

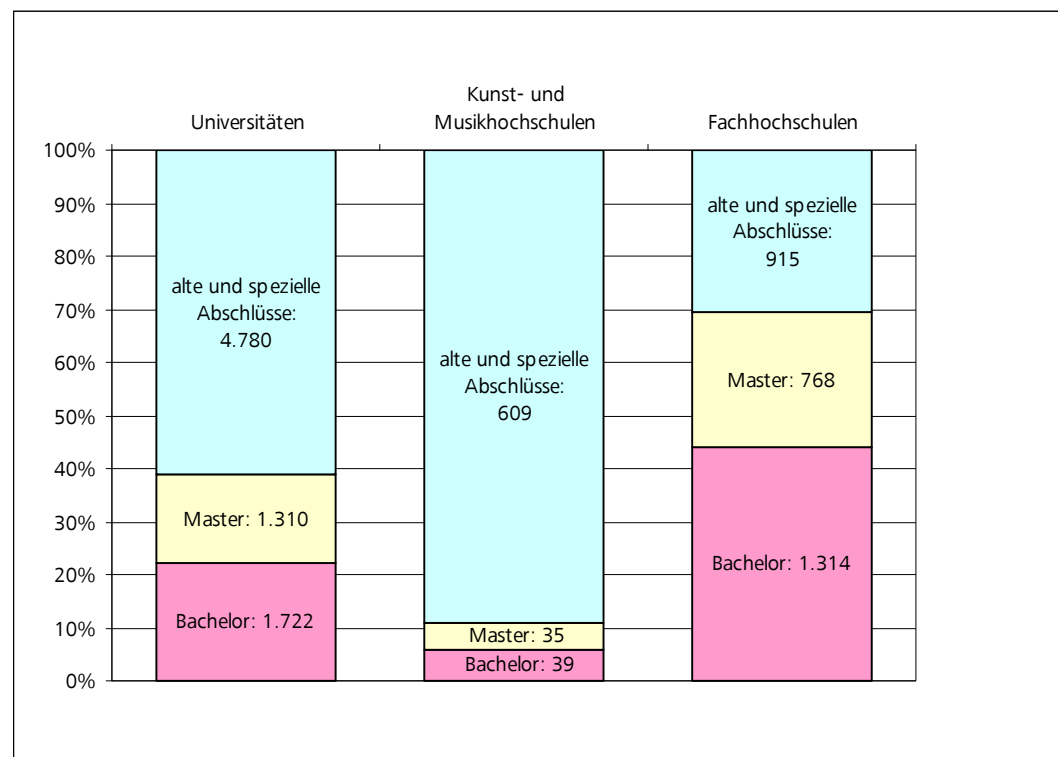
Setzt man diese Zahlen in Beziehung zu dem Gesamtstudienangebot von Universitäten und Fachhochschulen, so wird deutlich, dass die Universitäten - Bachelor und Master zusammengenommen - bereits 39 % (3.032) ihres Gesamtangebotes (7.812) in einer gestuften Studienstruktur anbieten⁶. Für die Fachhochschulen beträgt dieser Anteil sogar bereits 70 % (2.082) ihres Gesamtstudienangebotes (2.997). Bei den Kunst- und Musikhochschulen sind es derzeit gut 11 % (74 von 683). Hier hat die Studienreform durch die Ausnahme in den ländergemeinsamen Strukturvorgaben, die bis Juni 2005 galt, erst später eingesetzt.

Tabelle 1.2 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten im Wintersemester 2006/2007

Hochschulart	Studien- gänge insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Universitäten	7.812	1.722	1.310	3.032	38,8
Kunst- und Musikhochschulen	683	39	35	74	10,8
Fachhochschulen	2.997	1.314	768	2.082	69,5
Hochschularten insgesamt	11.492	3.075	2.113	5.188	45,1

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

Diagramm 1.2 Studienangebote nach Hochschulart und Abschlussart im Wintersemester 2006/2007



Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

⁶ Beim Gesamtstudienangebot werden grundständige und weiterführende Studiengänge zusammen betrachtet.

1.3 Bachelor und Master – nach Fächergruppen

In den letzten Jahren sind die Angebote über alle Fächergruppen hinweg kontinuierlich angestiegen. Allerdings unterscheiden sich die Anteile der Bachelor- und Masterstudiengänge an allen Studienmöglichkeiten der jeweiligen Fächergruppe deutlich.

Die meisten Studienangebote finden sich derzeit in den Ingenieurwissenschaften, den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie den Sprach- und Kulturwissenschaften. Innerhalb der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die Politik-, Rechts-, Regional-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften umfasst, machen die Wirtschaftswissenschaften mit 897 Bachelor- und Masterstudiengängen den größten Anteil, die Regionalwissenschaften mit 105 den kleinsten Anteil aus. In den Rechtswissenschaften werden insgesamt 144 Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten, wobei davon 104 Master-/Magisterstudiengänge sind. Die Masterstudiengänge sind zumeist interdisziplinär ausgerichtet oder zielgruppenspezifische Aufbaustudiengänge (z. B. Aufbaustudiengänge für Absolventen ausländischer Rechtsstudiengänge). Das juristische Staatsexamen kann bisher nicht durch den Master ersetzt werden und wird an insgesamt 40 Hochschulen angeboten. Daher entspricht die Anzahl der neu strukturierten Studienangebote zwar quantitativ 64 % des Gesamtangebotes; das Studium der Rechtswissenschaften, das mit einem Staatsexamen abschließt, ist davon jedoch nur am Rande berührt. Ähnlich sind die Zahlen in der Fächergruppe der Medizin/Gesundheitswissenschaften einzuordnen, da das Medizinstudium ebenfalls noch mit dem Staatsexamen abschließt.

Den größten Anteil von Bachelor- und Masterstudiengängen an allen Studienmöglichkeiten (im Folgenden vereinfachend als Umstellungsgrad bezeichnet) weist auch im Wintersemester 2006/2007 die Fächergruppe der Agrar-, Forst und Ernährungswissenschaften mit 66 % auf. Sie wird gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 62 % und den Ingenieurwissenschaften mit 61 %. In der Untergliederung dieser Fächergruppe fallen die Regionalwissenschaften mit einem Umstellungsgrad von mehr als vier Fünfteln auf. In den Sprach- und Kulturwissenschaften hingegen ist die absolute Zahl von Bachelor- und Masterstudiengängen hoch, entspricht jedoch lediglich einem Anteil von 28 %.

Tabelle 1.3 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen im Wintersemester 2006/2007

Fächergruppe	Studien- gänge insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	207	63	73	136	65,7
Medizin, Gesundheitswissenschaften	662	161	131	292	44,1
Ingenieurwissenschaften	2.244	818	554	1.372	61,1
Kunst und Musik	1.065	135	64	199	18,7
Mathematik, Naturwissenschaften	2.267	655	381	1.036	45,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.296	725	687	1.412	61,5
Politikwissenschaften	202	50	66	116	57,4
Rechtswissenschaften	226	40	104	144	63,7
Regionalwissenschaften	127	42	63	105	82,7
Sozialwissenschaften	401	121	89	210	52,4
Wirtschaftswissenschaften	1.422	488	409	897	63,1
Sprach- und Kulturwissenschaften	4.977	986	426	1.412	28,4
Studiengänge insgesamt*	11.492	3.075	2.113	5.188	45,1

* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

1.4 Bachelor und Master – in der Lehrerbildung

In der Lehrerbildung hat sich die Mehrzahl der Länder – Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen – grundsätzlich für eine Einführung einer gestuften Studienstruktur ausgesprochen. In Baden-Württemberg (Berufsschullehrer), Berlin, Brandenburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen werden im Wintersemester 2006/2007 bereits Bachelor- und Masterstudiengänge in der Lehrerbildung angeboten.

Im Wintersemester 2006/2007 werden 458 Bachelorstudiengänge⁷ angeboten, die über einen späteren Masterstudiengang zum Lehramt befähigen. Die Zahl hat sich mehr als verdoppelt, im Sommersemester 2005 waren es lediglich 201.

Die gewählten Modelle der Studiengänge unterscheiden sich deutlich zwischen den Ländern und den Hochschulen. Mit den "Eckpunkten zur gegenseitigen Anerkennung von Bachelor- und Masterstudiengängen, mit denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden" hat die Kultusministerkonferenz ihre Vorgaben aus dem Jahr 2002 bekräftigt und damit einen Schritt zur länderübergreifenden Gültigkeit der Studienabschlüsse gemacht. Sie prüft jedoch weiterhin einen genaueren Umsetzungsrahmen.

1.5 Bachelor und Master – nach Bundesländern

Die Entwicklung in den einzelnen Bundesländern schreitet unterschiedlich schnell voran. Dies kann auf landesspezifische Regelungen, auf die in den Ländern ansässigen Hochschularten oder auf die Aufteilung des Studienangebotes im Land auf unterschiedliche Fachdisziplinen zurückgeführt werden. Sowohl an den unterschiedlichen Hochschularten als auch in den Fachdisziplinen entwickelt sich die Zahl der neuen Studienangebote mit unterschiedlichem Tempo. Betrachtet man die absoluten Zahlen, so ist festzustellen, dass Nordrhein-Westfalen mit 1.081 und Baden-Württemberg mit 712 die meisten Bachelor- und Masterstudiengänge anbieten. Gemessen an dem Gesamtstudienangebot des Bundeslandes bieten Berlin mit 78 % und Brandenburg mit 65 %, gefolgt von Niedersachsen, Bremen und Sachsen-Anhalt prozentual den größten Anteil ihres Angebotes in einer gestuften Struktur an. In absoluten Zahlen ist die Steigerung im Vergleich zum vorhergehenden Sommersemester 2006 in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen besonders hoch. Betrachtet man die Entwicklung des Anteils neuer Studiengänge am Gesamtangebot eines Bundeslandes, so ist diese am größten in Berlin, Sachsen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt mit 5 bzw. jeweils 3 Prozentpunkten (Anhang Tabelle 3).

Der Blick auf die Entwicklung der Zahl der Studiengänge insgesamt zeigt sehr unterschiedliche Entwicklungen in den Ländern. Sie werden seit dem Wintersemester 2004/2005 erfasst. Seitdem verzeichnen insbesondere Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Sachsen eine Verminderung der angebotenen Studiengänge. Im Wintersemester 2006/2007 zählen jedoch auch Berlin und Hamburg weniger Studiengänge. Diese Entwicklung kann nur zum Teil auf die Umstellung auf die gestufte Studienstruktur zurückgeführt werden, in der etwa in den Sprach- und Kulturwissenschaften separate Magisterstudiengänge zumindest im Bachelor zu übergreifenden Studiengängen zusammengeführt werden. Vielmehr lassen sich die Rückgänge wesentlich mit Maßnahmen der Profilbildung in Verbindung bringen, die von haushaltspolitisch motivierten Streichungen begleitet werden (Anhang Tabelle 3).

⁷ Über Masterstudiengänge, die zum Lehramt befähigen, kann aus den vorliegenden Daten keine Aussage getroffen werden.

Tabelle 1.5 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Bundesländern im Wintersemester 2006/2007

Bundesland	Studiengänge insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Baden-Württemberg	1.695	408	304	712	42,0
Bayern	1.881	269	245	514	27,3
Berlin	505	235	158	393	77,8
Brandenburg	305	120	79	199	65,3
Bremen	281	101	75	176	62,6
Hamburg	308	62	55	117	38,0
Hessen	852	148	154	302	35,5
Mecklenburg-Vorpommern	308	75	68	143	46,4
Niedersachsen	968	426	184	610	63,0
Nordrhein-Westfalen	2.011	648	433	1.081	53,8
Rheinland-Pfalz	616	109	86	195	31,7
Saarland	166	28	20	48	28,9
Sachsen	634	156	95	251	39,6
Sachsen-Anhalt	359	144	73	217	60,5
Schleswig-Holstein	269	65	39	104	38,7
Thüringen	334	81	45	126	37,7
Bundesländer insgesamt	11.492	3.075	2.113	5.188	45,1

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

1.6 Bachelor und Master – akkreditierte Studiengänge

Im September 2006 sind 1.697 (33 %) der derzeit angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge akkreditiert. Die Zahl verteilt sich gleichmäßig auf Universitäten und Fachhochschulen. Bei 358 (21 %) der Bachelor- und 417 (32 %) der Masterstudiengänge an Universitäten wurde eine Akkreditierung durchgeführt. An Fachhochschulen sind 522 (40 %) der Bachelorstudiengänge und 392 (51 %) der Masterstudiengänge akkreditiert. Der Anteil der akkreditierten Studiengänge an allen Bachelor- und Masterstudiengänge hat sich damit gegenüber dem vorhergehenden Semester um 1,9 Prozentpunkte erhöht. Von den akkreditierten Masterstudiengängen an Fachhochschulen eröffnen 73 % (283 von 392) den Zugang zum höheren Dienst. Detaillierte Zahlen zur Akkreditierung nach Fächergruppen und nach Ländern finden sich im Anhang in den Tabellen 4 und 5.

Tabelle 1.6 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote (1.9.2006)

Hochschulart	Bachelor und Master insgesamt	davon akkreditierte Studiengänge			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Universitäten	3.032	358	417	775	25,6
Kunst- und Musikhochschulen	74	2	6	8	10,8
Fachhochschulen	2.082	522	392	914	39
Hochschularten insgesamt	5.188	882	815	1.697	32,7

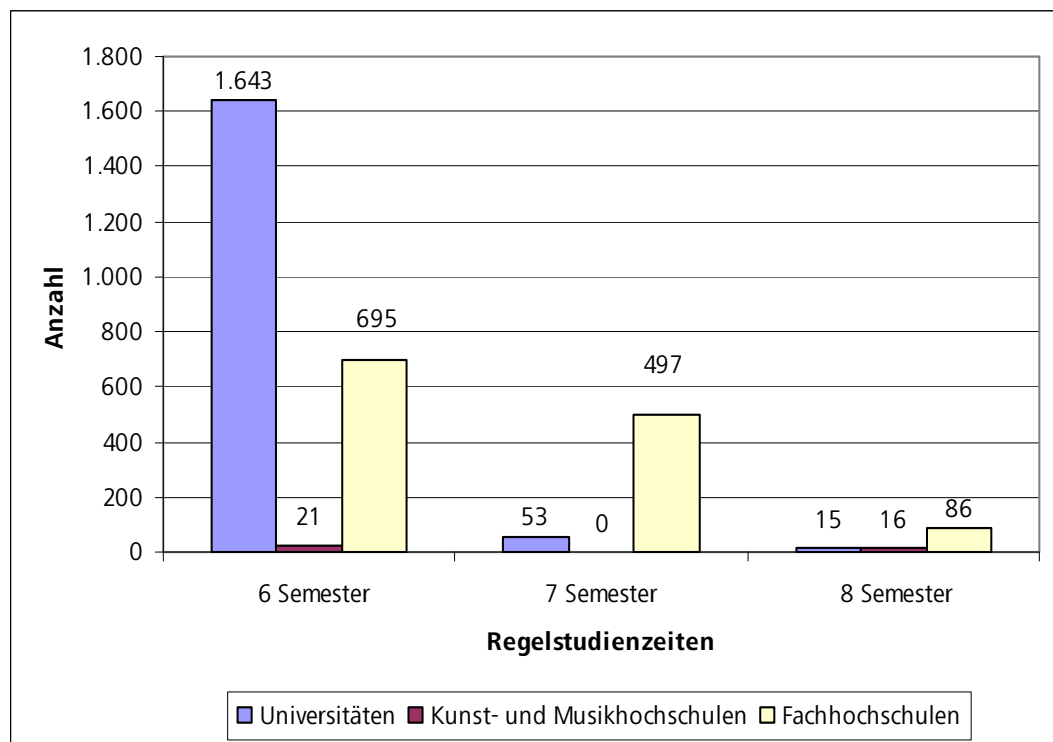
Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

1.7 Bachelor und Master – Regelstudienzeit

Das Hochschulrahmengesetz und die Ländergemeinsamen Strukturvorgaben sehen für den Bachelor eine Regelstudienzeit von 3 – 4 Jahren⁸ bzw. einen Studienumfang von 180 – 240 ECTS-Punkten vor. Ein Masterstudiengang kann eine Regelstudienzeit von 1 – 2 Jahren⁹ bzw. einen Studienumfang von 60 – 120 ECTS-Punkten umfassen. Betrachtet man die derzeit eingeführten Bachelor- und Masterstudiengänge, so ist festzustellen, dass die Mehrzahl der Bachelorstudiengänge eine Regelstudienzeit von 6 Semestern bzw. einen Umfang von 180 ECTS aufweist (2.359; 77 %). Der Master hat mehrheitlich (1.375; 65 %) eine Regelstudienzeit von 4 Semestern und einen Umfang von 120 ECTS-Punkten.

Im Vergleich von Universitäten und Fachhochschulen zeigen sich Unterschiede. Unter den Bachelorstudiengängen an Fachhochschulen weisen 38 % (497 von 1.314) eine Regelstudienzeit von 7 Semestern auf. Dementsprechend hoch ist auch der Anteil von Masterstudienmöglichkeiten mit einer Regelstudienzeit von 3 Semestern (34 %; 258 von 768). An den Universitäten haben lediglich 3 % der Bachelorstudiengänge eine Regelstudienzeit von 7 Semestern und 13 % der Masterstudiengänge die Regelstudienzeit von 3 Semestern. Siebensemestrige Bachelorstudiengänge an Fachhochschulen finden sich vor allem in den Ingenieur-, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. An den Fachhochschulen Baden-Württembergs, Bayerns und Bremens überwiegen sie sogar die sechs- und achtsemestrigen Studienprogramme. Detaillierte Zahlen zur Verteilung der Regelstudienzeiten auf die Fächergruppen finden sich im Anhang in den Tabellen 6 und 7.

Diagramm 1.7.1 Regelstudienzeiten in den Bachelorstudiengängen nach Hochschularten im Wintersemester 2006/2007

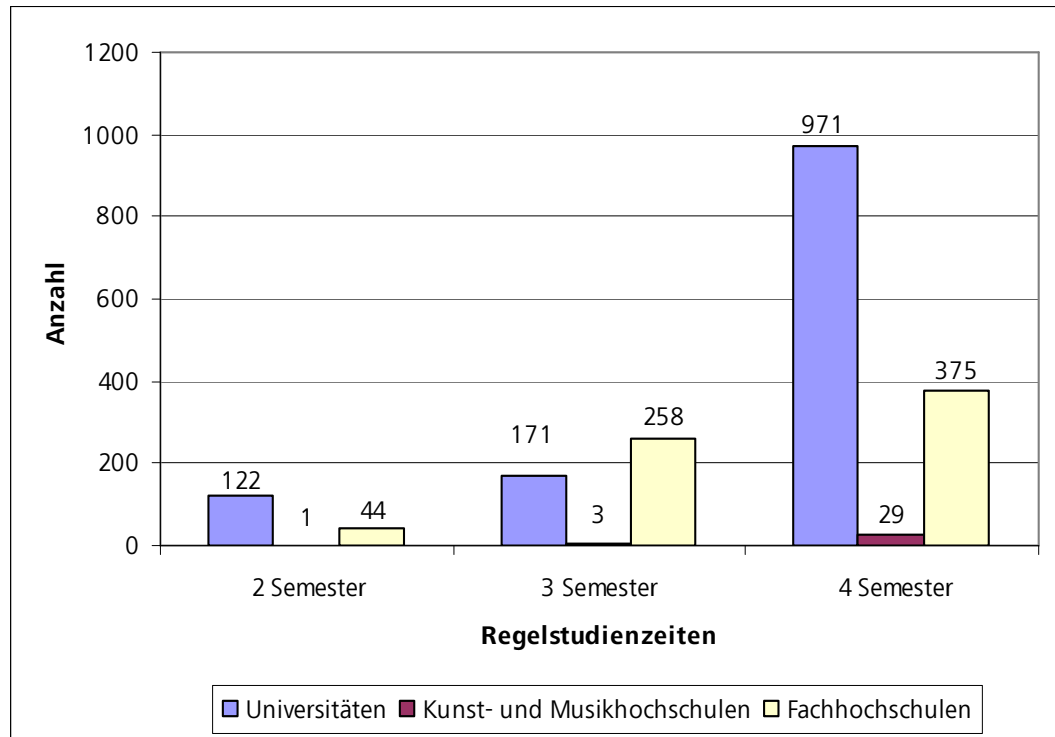


Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

⁸ Die Differenz zwischen der Gesamtsumme der Bachelorstudiengänge und der Summe der Bachelorstudiengänge mit 6-, 7- bzw. 8-semesteriger Regelstudienzeit resultiert daraus, dass auch Bachelorstudiengänge mit einer davon abweichenden Regelstudienzeit angeboten werden (z.B. Fernstudiengänge, Teilzeitstudiengänge).

⁹ Die Differenz zwischen der Gesamtsumme der Masterstudiengänge und der Summe der Masterstudiengänge mit 2-, 3- bzw. 4-semesteriger Regelstudienzeit resultiert daraus, dass auch Masterstudiengänge mit einer davon abweichenden Regelstudienzeit angeboten werden (z.B. Fernstudiengänge, Teilzeitstudiengänge).

Diagramm 1.7.2 Regelstudienzeiten in den Masterstudiengängen nach Hochschularten im Wintersemester 2006/2007



Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

1.8 Bachelor – Zulassungsmodi der Studiengänge

Die Möglichkeit lokaler Zulassungsbeschränkungen nutzen die Hochschulen gerade bei den Bachelor-Studiengängen, um in kleineren Lerngruppen neue Lehrkonzepte umzusetzen. Für 64 % aller Bachelor-Studiengänge wählen die Hochschulen die Studierenden selbst aus, deutlich mehr als in den traditionellen Studiengängen. Besonders hoch ist der Anteil zulassungsbeschränkter Bachelor-Studiengänge in den Stadtstaaten Berlin (92 %) und Hamburg (86 %) sowie in Baden-Württemberg (81 %). Detaillierte Zahlen zu den Zulassungsmodi im grundständigen Bereich nach Bundesländern und Hochschularten finden sich im Anhang in der Tabelle 8.

Tabelle 1.8.1 Zulassungsmodi der grundständigen Studiengänge¹⁰ nach Bundesländern im Wintersemester 2006/2007

Bundesland	Studien- gänge insgesamt*	davon					
		keine Zulassungs- beschränkung	% von insg.	örtliche Zulassungs- beschränkung	% von insg.	ZVS- Auswahl- verfahren	% von insg.
Baden-Württemberg	1.276	362	28,4	830	65	21	1,6
Bayern	1.576	1085	68,8	449	28,5	22	1,4
Berlin	327	52	15,9	266	81,3	6	1,8
Brandenburg	222	54	24,3	115	51,8	1	0,5
Bremen	200	32	16	93	46,5	1	0,5
Hamburg	241	63	26,1	174	72,2	4	1,7
Hessen	668	353	52,8	245	36,7	17	2,5
Mecklenburg- Vorpommern	229	142	62	78	34,1	8	3,5
Niedersachsen	750	181	24,1	370	49,3	7	0,9
Nordrhein-Westfalen	1.507	615	40,8	678	45	92	6,1
Rheinland-Pfalz	480	271	56,5	179	37,3	7	1,5
Saarland	134	37	27,6	92	68,7	5	3,7
Sachsen	438	152	34,7	275	62,8	9	2,1
Sachsen-Anhalt	278	111	39,9	160	57,6	5	1,8
Schleswig-Holstein	217	100	46,1	109	50,2	6	2,8
Thüringen	262	196	74,8	61	23,3	5	1,9
Bundesländer insgesamt	8.805	3.806	43,2	4.174	47,4	216	2,5

* In dieser Summe fehlen die Studiengänge, die keine Studienanfänger zulassen (vgl. Anhang Tabelle 8).

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

Tabelle 1.8.2 Zulassungsmodi der Bachelorstudiengänge nach Bundesländern im Wintersemester 2006/2007

Bundesland	Bachelor insgesamt*	davon					
		keine Zulassungs- beschränkung	% von insg.	örtliche Zulassungs- beschränkung	% von insg.	ZVS- Auswahl- verfahren	% von insg.
Baden-Württemberg	408	76	18,6	332	81,4	0	0
Bayern	269	141	52,4	128	47,6	0	0
Berlin	235	21	8,9	215	91,5	0	0
Brandenburg	120	30	25	90	75	0	0
Bremen	101	25	24,8	77	76,2	0	0
Hamburg	62	10	16,1	53	85,5	0	0
Hessen	148	73	49,3	73	49,3	0	0
Mecklenburg- Vorpommern	75	53	70,7	23	30,7	0	0
Niedersachsen	426	136	31,9	288	67,6	0	0
Nordrhein-Westfalen	648	287	44,3	344	53,1	16	2,5
Rheinland-Pfalz	109	56	51,4	46	42,2	0	0
Saarland	28	5	17,9	22	78,6	0	0
Sachsen	156	32	20,5	123	78,8	0	0
Sachsen-Anhalt	144	52	36,1	92	63,9	0	0
Schleswig-Holstein	65	22	33,8	43	66,2	0	0
Thüringen	81	61	75,3	20	24,7	0	0
Bundesländer insgesamt	3.075	1.080	35,1	1.969	64	16	0,5

* In dieser Summe fehlen die Studiengänge, die keine Studienanfänger zulassen (vgl. Anhang Tabelle 8).

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

¹⁰ Der Bereich "Grundständiges Studium" besteht aus Studiengängen, die zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führen. Hierunter fallen alle "herkömmlichen" Diplom-, Magister- und Staatsexamensstudiengänge sowie die Bachelor-Studiengänge.

2. Entwicklung der Studierendenzahlen

2.1 Bachelor und Master – Studierende und Studienanfänger

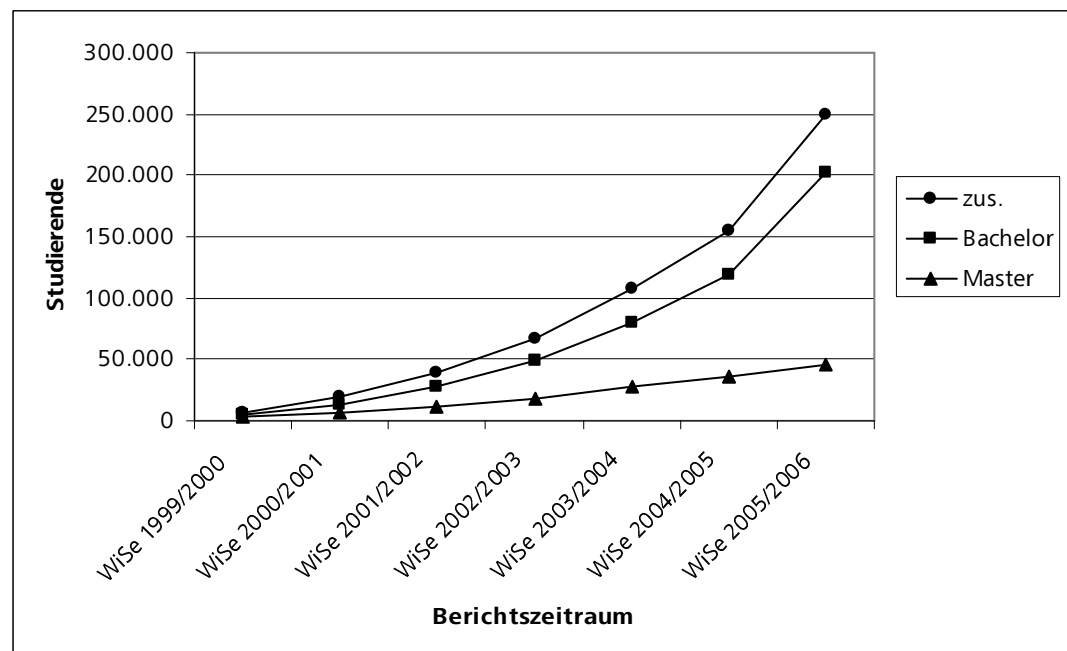
Die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes zu den Studierenden in den Prüfungsgruppen Bachelor/Master beziehen sich auf das Wintersemester 2005/2006¹¹. Zu diesem Zeitpunkt waren insgesamt 249.035 (12,5 %) Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben. Im Vergleich zum Wintersemester 2004/2005 bedeutet dies eine Steigerung von 4,6 Prozentpunkten.

Tabelle 2.1.1 Studierende insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2005/2006

Berichtszeitraum	Studierende insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
WiSe 1999/2000	1.770.489	4.122	2.580	6.702	0,4
WiSe 2000/2001	1.798.863	12.409	6.536	18.945	1,1
WiSe 2001/2002	1.868.229	27.008	11.935	38.943	2,1
WiSe 2002/2003	1.938.811	48.338	18.623	66.961	3,5
WiSe 2003/2004	2.019.465	79.985	27.764	107.749	5,3
WiSe 2004/2005	1.963.108	118.841	35.687	154.528	7,9
WiSe 2005/2006	1.985.765	202.802	46.233	249.035	12,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

Diagramm 2.1.1 Studierende nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2005/2006



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

¹¹ Die Tabellen der Studierenden und Studienanfänger sowie der Absolventen beinhalten die Zahlen der Studierenden an Verwaltungsfachhochschulen, deren Studiengänge in den Zahlen in Kap. 1 nicht erfasst sind. Der Anteil der Studierenden an Verwaltungsfachhochschulen liegt im Wintersemester 2005/2006 bei 32.602, das heißt bei 1,6 % aller Studierenden.

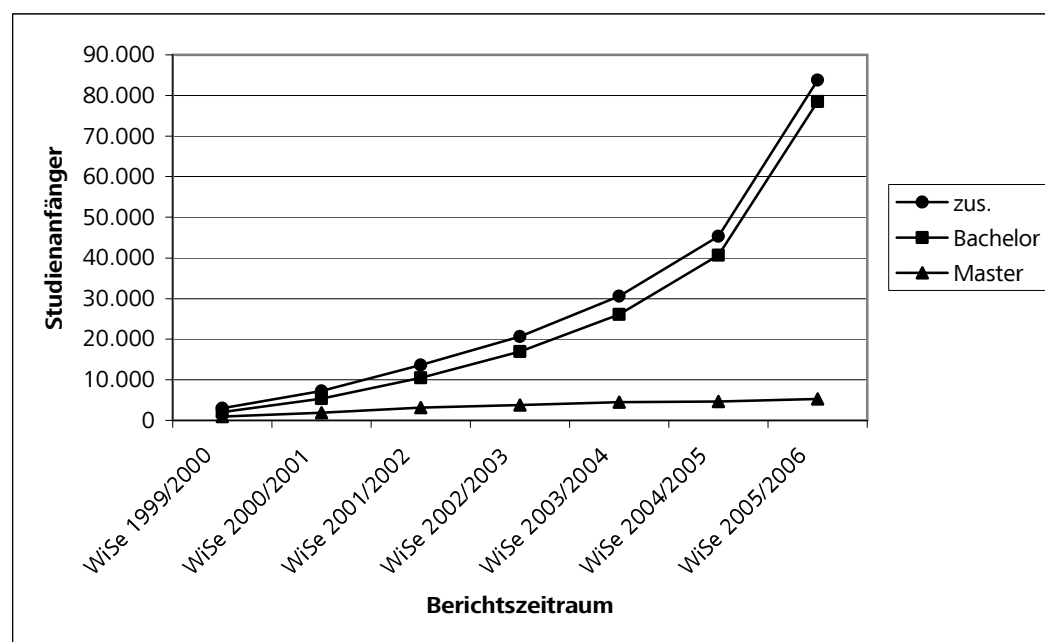
Im Wintersemester 2005/2006 haben 83.753 (27,9 %) aller Studienanfänger im 1. Hochschulsemester¹² ein Bachelor- oder Masterstudium aufgenommen. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr (45.387; 15,1 %) eine Steigerung um 85 % bzw. eine Steigerung um 12,8 Prozentpunkte im Anteil an der Gesamtzahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsemester.

Tabelle 2.1.2 Studienanfänger insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2005/2006

Berichtszeitraum	Studienanfänger insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
WiSe 1999/2000	246.318	2.015	944	2.959	1,2
WiSe 2000/2001	267.295	5.367	1.907	7.274	2,7
WiSe 2001/2002	292.538	10.469	3.144	13.613	4,7
WiSe 2002/2003	299.649	16.948	3.757	20.705	6,9
WiSe 2003/2004	316.656	26.109	4.462	30.571	9,7
WiSe 2004/2005	300.793	40.738	4.649	45.387	15,1
WiSe 2005/2006	299.839	78.466	5.287	83.753	27,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

Diagramm 2.1.2 Studienanfänger nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2005/2006



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

Unter den Studienanfängern im 1. Fachsemester haben sich im Wintersemester 2005/2006 117.308 (30,1 %) in einem Bachelor- oder Masterstudiengang eingeschrieben. Im Jahr davor (Wintersemester 2004/2005) waren es etwa 42 % weniger (67.605; 17,2 %).

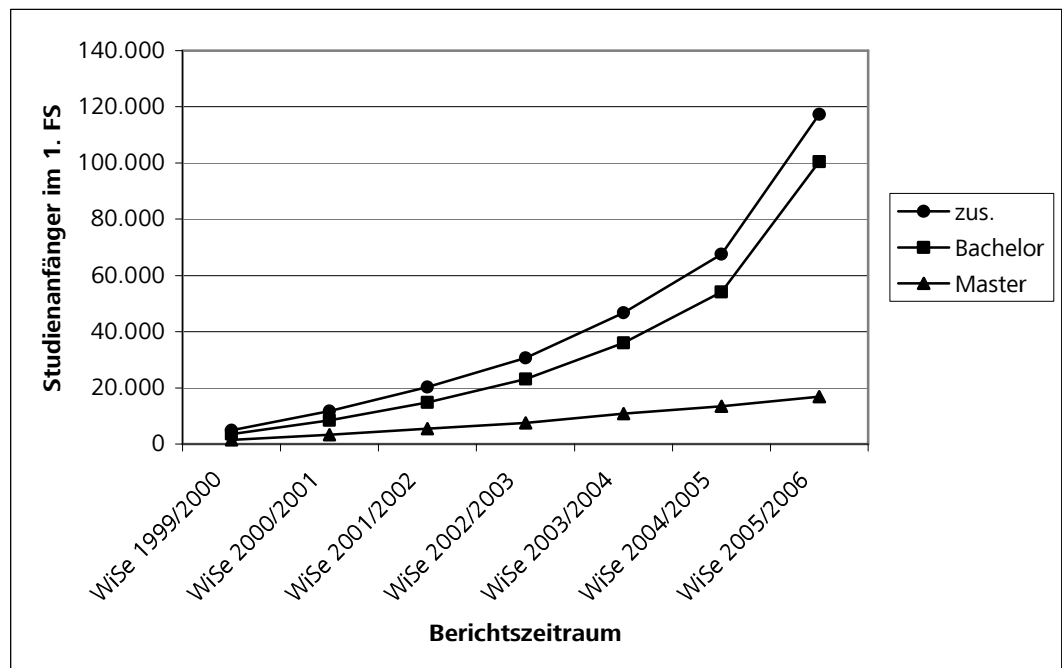
¹² Studienanfänger im 1. Hochschulsemester beginnen ihr Studium. Studienanfänger im 1. Fachsemester beginnen ihr Studium in diesem Fach, haben aber gegebenenfalls zuvor bereits in einem anderen Fach studiert.

Tabelle 2.1.3 Studienanfänger im 1. Fachsemester insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2005/2006

Berichtszeitraum	Studienanfänger im 1. FS insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
WiSe 1999/2000	326.846	3.479	1.455	4.934	1,5
WiSe 2000/2001	346.806	8.443	3.291	11.734	3,4
WiSe 2001/2002	380.127	14.777	5.518	20.295	5,3
WiSe 2002/2003	393.468	23.190	7.506	30.696	7,8
WiSe 2003/2004	416.271	36.010	10.784	46.794	11,2
WiSe 2004/2005	393.470	54.169	13.436	67.605	17,2
WiSe 2005/2006	389.483	100.386	16.922	117.308	30,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

Diagramm 2.1.3 Studienanfänger im 1. Fachsemester nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis 2005/2006



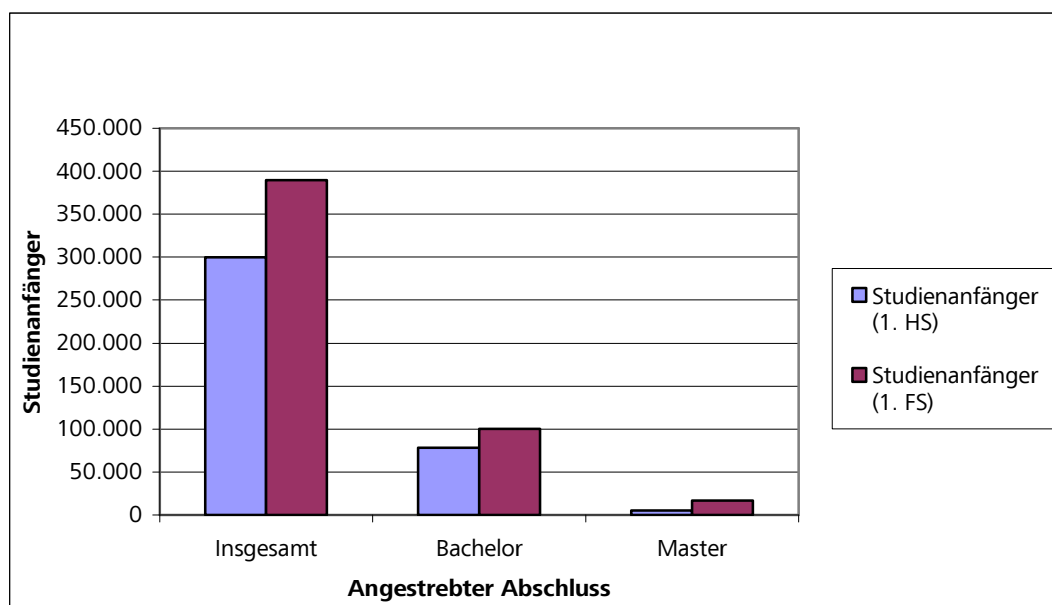
Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

Tabelle 2.1.4 Studierende und Studienanfänger insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master im Wintersemester 2005/2006

	insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Studierende	1.985.765	202.802	46.233	249.035	12,5
Studienanfänger (1. HS)	299.839	78.466	5.287	83.753	27,9
Studienanfänger (1. FS)	389.483	100.386	16.922	117.308	30,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

Diagramm 2.1.4 Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester und 1. Fachsemester insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master im Wintersemester 2005/2006



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

2.2 Bachelor und Master – Studierende nach Geschlecht

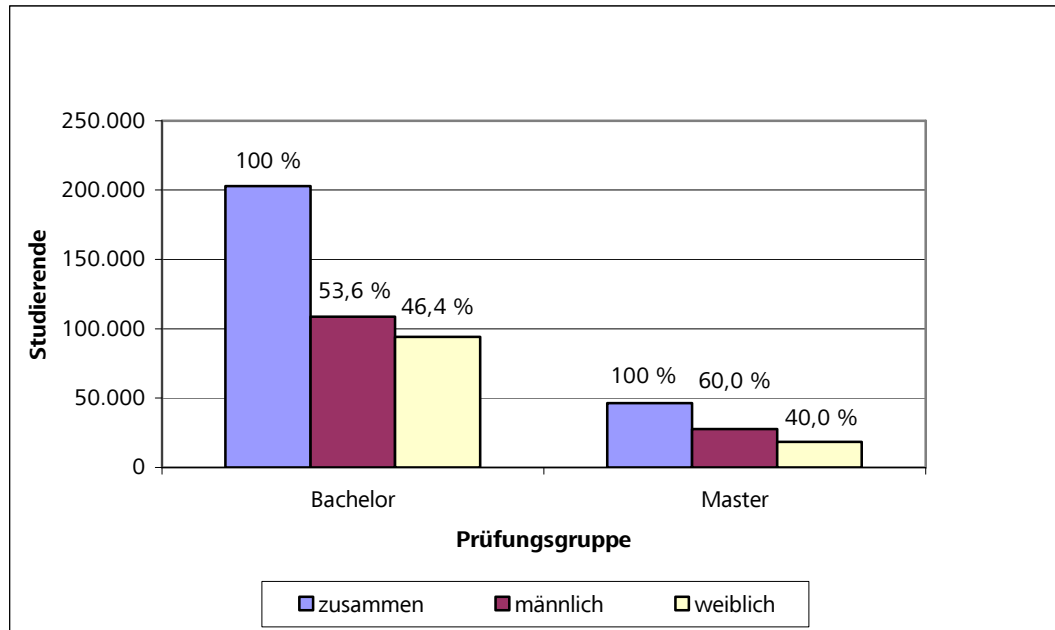
Der Anteil der weiblichen Studierenden in der angestrebten Prüfungsgruppe Bachelor liegt mit 94.075 bei 46,4 % der Gesamtstudierenden in der Prüfungsgruppe. In der angestrebten Prüfungsgruppe Master liegt der Anteil der weiblichen Studierenden bei 40 %, das sind 18.488 von insgesamt 46.233 Studierenden. Damit haben sich die Frauenanteile um 0,5 Prozentpunkte verringert bzw. um 2 Prozentpunkte erhöht, aber in den Masterstudiengängen ist er nach wie vor deutlich niedriger als im Bachelor. Der Unterschied ist zum Teil mit der Fächerstruktur der Studierenden zu erklären: Unter den Studierenden in der Prüfungsgruppe Master sind wesentlich mehr in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen - mit traditionell unterdurchschnittlichem Frauenanteil - eingeschrieben, als in der Prüfungsgruppe Bachelor. Hingegen sind Bachelor-Studierende wesentlich häufiger in Studiengängen der Sprach- und Kulturwissenschaften - mit überdurchschnittlichem Frauenanteil - immatrikuliert, als dies für Master-Studierende gilt (vgl. Tabellen 2.3.1, 2.3.2 und 3.3).

Tabelle 2.2.1 Studierende insgesamt, nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht im Wintersemester 2005/2006

Geschlecht	Studierende insgesamt			
	gesamt	davon		
		Bachelor	Master	zus.
Geschlecht gesamt	1.736.730	202.802	46.233	249.035
davon				
männlich	900.671	108.727	27.745	136.473
in Prozent	51,9	53,6	60,0	54,8
weiblich	836.059	94.075	18.488	112.563
in Prozent	48,1	46,4	40,0	45,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

Diagramm 2.2.1 Studierende nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht im Wintersemester 2005/2006



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

Der Ausländeranteil bei den Studienanfängern in den Bachelor- und Masterstudiengängen beträgt im Wintersemester 2005/2006 insgesamt 14 %. Er liegt damit in etwa gleichauf mit dem Ausländeranteil bei den Studienanfängern insgesamt für alle Prüfungsgruppen (16,0 %).

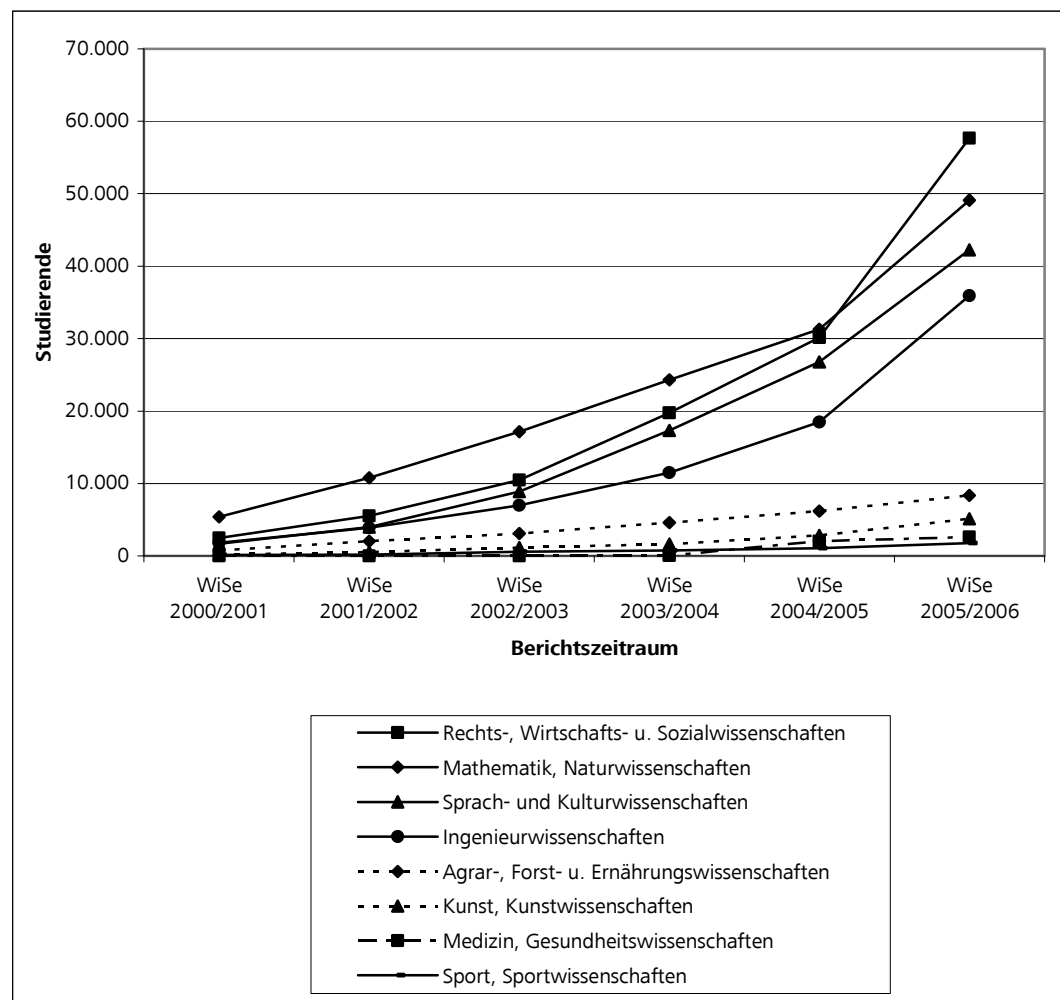
2.3 Bachelor und Master – Studierende nach Fächergruppen

Tabelle 2.3.1 Studierende nach Fächergruppen und angestrebter Prüfungsgruppe Bachelor, Wintersemester 2000/2001 bis Wintersemester 2005/2006

Fächergruppe	WiSe 2000/01	WiSe 2001/02	WiSe 2002/03	WiSe 2003/04	WiSe 2004/05	WiSe 2005/06
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.469	5.551	10.483	19.785	30.153	57.660
Mathematik, Naturwissenschaften	5.407	10.808	17.190	24.293	31.280	49.096
Sprach- und Kulturwissenschaften	1.677	3.964	8.874	17.349	26.762	42.240
Ingenieurwissenschaften	1.809	3.881	6.983	11.498	18.504	35.923
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	735	2.056	3.081	4.590	6.188	8.350
Kunst, Kunstwissenschaften	178	549	1.172	1.645	2.844	5.149
Medizin, Gesundheitswissenschaften	0	0	0	52	2.043	2.602
Sport, Sportwissenschaften	134	199	555	773	1.067	1.782
Außerhalb der Studienbereichsgliederung	0	0	0	0	0	0
Fächergruppen zusammen	12.409	27.008	48.338	79.985	118.841	202.802

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

Diagramm 2.3.1 Studierende nach Fächergruppen und angestrebter Prüfungsgruppe Bachelor, Wintersemester 2000/2001 bis Wintersemester 2005/2006



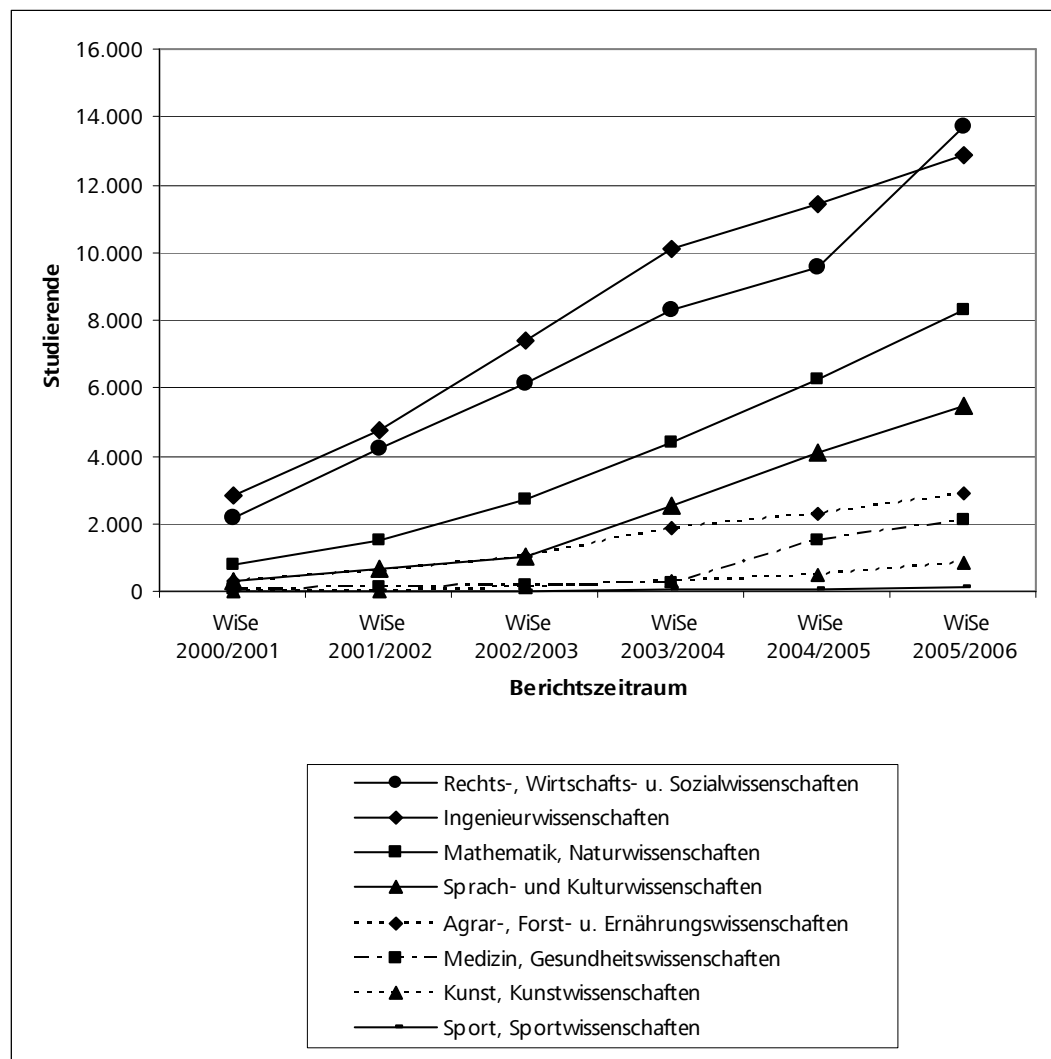
Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

Tabelle 2.3.2 Studierende nach Fächergruppen und angestrebter Prüfungsgruppe Master, Wintersemester 2000/2001 bis Wintersemester 2005/2006

Fächergruppe	WiSe 2000/01	WiSe 2001/02	WiSe 2002/03	WiSe 2003/04	WiSe 2004/05	WiSe 2005/06
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.185	4.201	6.127	8.305	9.549	13.693
Ingenieurwissenschaften	2.843	4.778	7.383	10.099	11.403	12.874
Mathematik, Naturwissenschaften	786	1.525	2.735	4.385	6.251	8.287
Sprach- und Kulturwissenschaften	328	634	1.019	2.534	4.065	5.456
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	327	628	1.018	1.877	2.311	2.877
Medizin, Gesundheitswissenschaften	65	146	200	225	1.509	2.096
Kunst, Kunstwissenschaften	1	22	130	294	500	824
Sport, Sportwissenschaften	1	1	11	45	74	115
Außerhalb der Studienbereichsgliederung	0	0	0	0	25	11
Fächergruppen zusammen	6.536	11.935	18.623	27.764	35.687	46.233

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

Diagramm 2.3.2 Studierende nach Fächergruppen und angestrebter Prüfungsgruppe Master, Wintersemester 2000/2001 bis Wintersemester 2005/2006



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2005/2006

3. Entwicklung der Absolventenzahlen

3.1 Bachelor und Master – nach Prüfungsgruppen

Das Statistische Bundesamt zählte im Prüfungsjahr 2005¹³, also im Wintersemester 2004/2005 und dem Sommersemester 2005, 19.006 Bachelor- und Masterabsolventen. Damit machen sie 8,4 % der Gesamtabolventenzahl (226.530) aus¹⁴. Davon sind 9.848 Bachelor- (4,4 %) und 9.158 Masterabsolventen (4,0 %). Die Zahl der bestandenen Bachelor- und Masterprüfungen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen (Anhang Tabelle 9).

Tabelle 3.1 Bestandene Prüfungen insgesamt und nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005

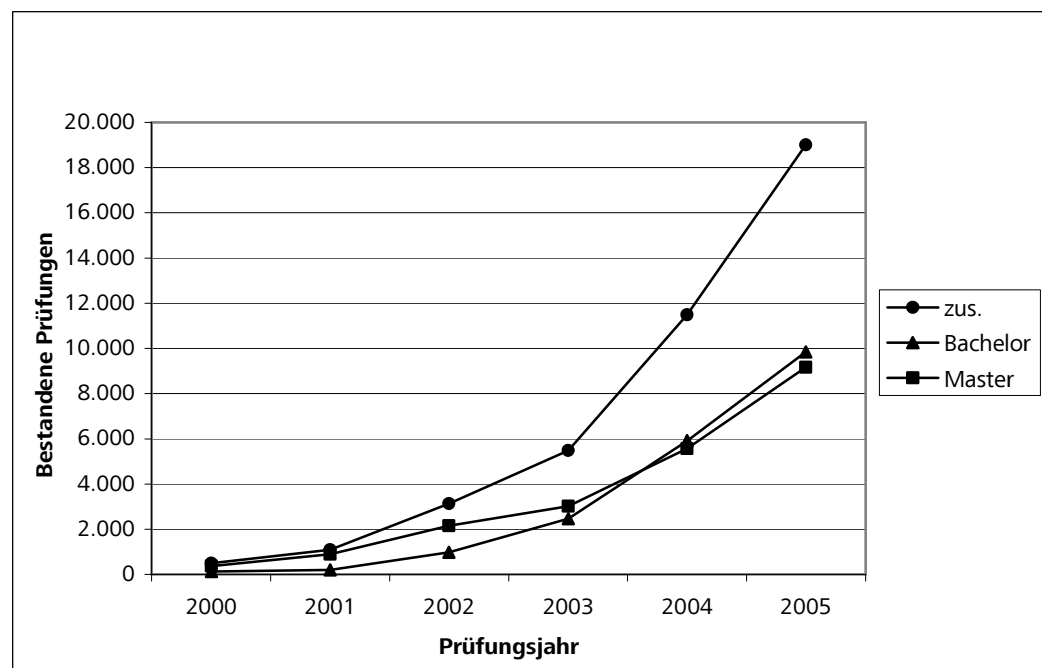
Prüfungsjahr*	Prüfungen insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
2000	188.693	126	370	496	0,3
2001	183.327	197	900	1.097	0,6
2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8
2004	207.802	5.921	5.570	11.491	5,5
2005	226.530	9.848	9.158	19.006	8,4

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Insgesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

Diagramm 3.1 Bestandene Prüfungen nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

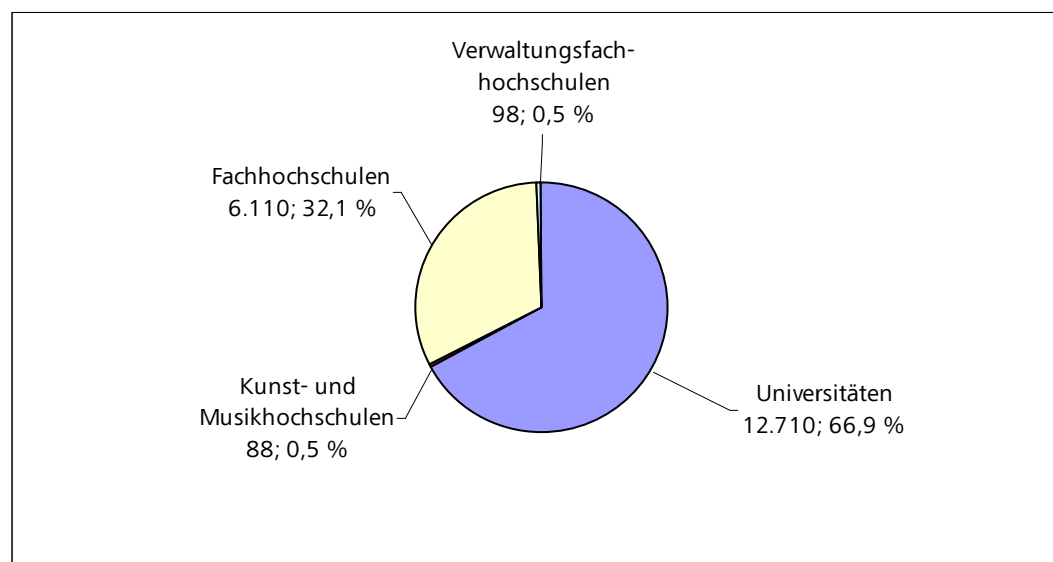
¹³ Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige Wintersemester und das darauf folgende Sommersemester.

¹⁴ Die Absolventenzahlen beinhalten grundsätzlich nicht die Promotionen.

Unter den Bachelorabsolventen haben 6.960 (70,7 %) ihr Studium an einer Universität¹⁵, 20 (0,2 %) an einer Kunst- und Musikhochschule und 2.868 Bachelorabsolventen (29,1 %) an einer Fachhochschule abgeschlossen. Die Masterabschlüsse verteilen sich auf Fachhochschulen (3.242), Universitäten (5.750) und Kunst- und Musikhochschulen (68) (Anhang Tabelle 10).

3.2 Bachelor und Master – nach Hochschularten

Diagramm 3.2 Bestandene Prüfungen nach Hochschularten und Prüfungsgruppen Bachelor/Master im Prüfungsjahr 2005



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

3.3 Bachelor und Master – nach Geschlecht

Etwa die Hälfte der Bachelorabsolventen im Prüfungsjahr 2005 (4.955; 50,3 %), und 40 % (3.725) der Masterabsolventen sind weiblich (Anhang Tabelle 12). Analog zu der Geschlechterstruktur der Studierenden in Bachelor- und Masterstudiengängen, lässt sich auch bei den Absolventen der unterschiedlich große Anteil von Frauen und Männern in Bachelor- und Masterstudiengängen teils mit der Fächerstruktur der derzeit angebotenen Studienmöglichkeiten erklären (s. S. 19).

Tabelle 3.3 Bestandene Prüfungen insgesamt, nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht im Prüfungsjahr 2005

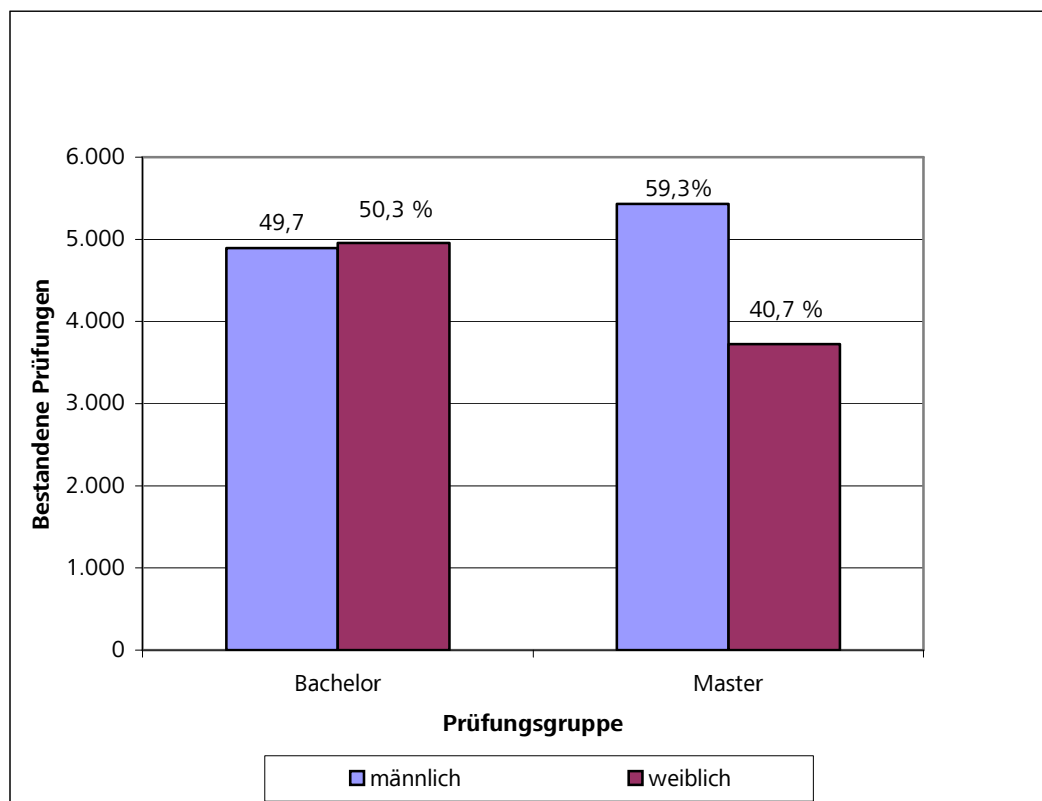
Geschlecht	Bestandene Prüfungen insgesamt*			
	gesamt*	davon		
		Bachelor/Master		
		Bachelor	Master	zus.
Geschlecht gesamt	207.524	9.848	9.158	19.006
davon				
männlich	101.505	4.893	5.433	10.326
in Prozent	48,9	49,7	59,3	54,3
weiblich	106.019	4.955	3.725	8.680
in Prozent	51,1	50,3	40,7	45,7

* Insgesamt/gesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

¹⁵ Die Universitäten umfassen auch die Technischen Universitäten sowie die Pädagogischen und Theologischen Hochschulen.

Diagramm 3.3 Bestandene Prüfungen nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht im Prüfungsjahr 2005



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

Der Ausländeranteil in der Prüfungsgruppe Bachelor beträgt 1.118 von insgesamt 9.848 (11,4 %) bestandenen Prüfungen. Hingegen sind 43 % der 9.158 Masterabschlüsse, die an deutschen Hochschulen im Jahr 2005 vergeben wurden, von ausländischen Studierenden erworben worden.

3.4. Bachelor und Master – nach Fächergruppen

Die höchste Zahl an Bachelorabschlüssen findet sich in den Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Mehrzahl der Masterabsolventen im Prüfungsjahr 2005 hat einen Abschluss in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften abgelegt (Anhang Tabelle 11).

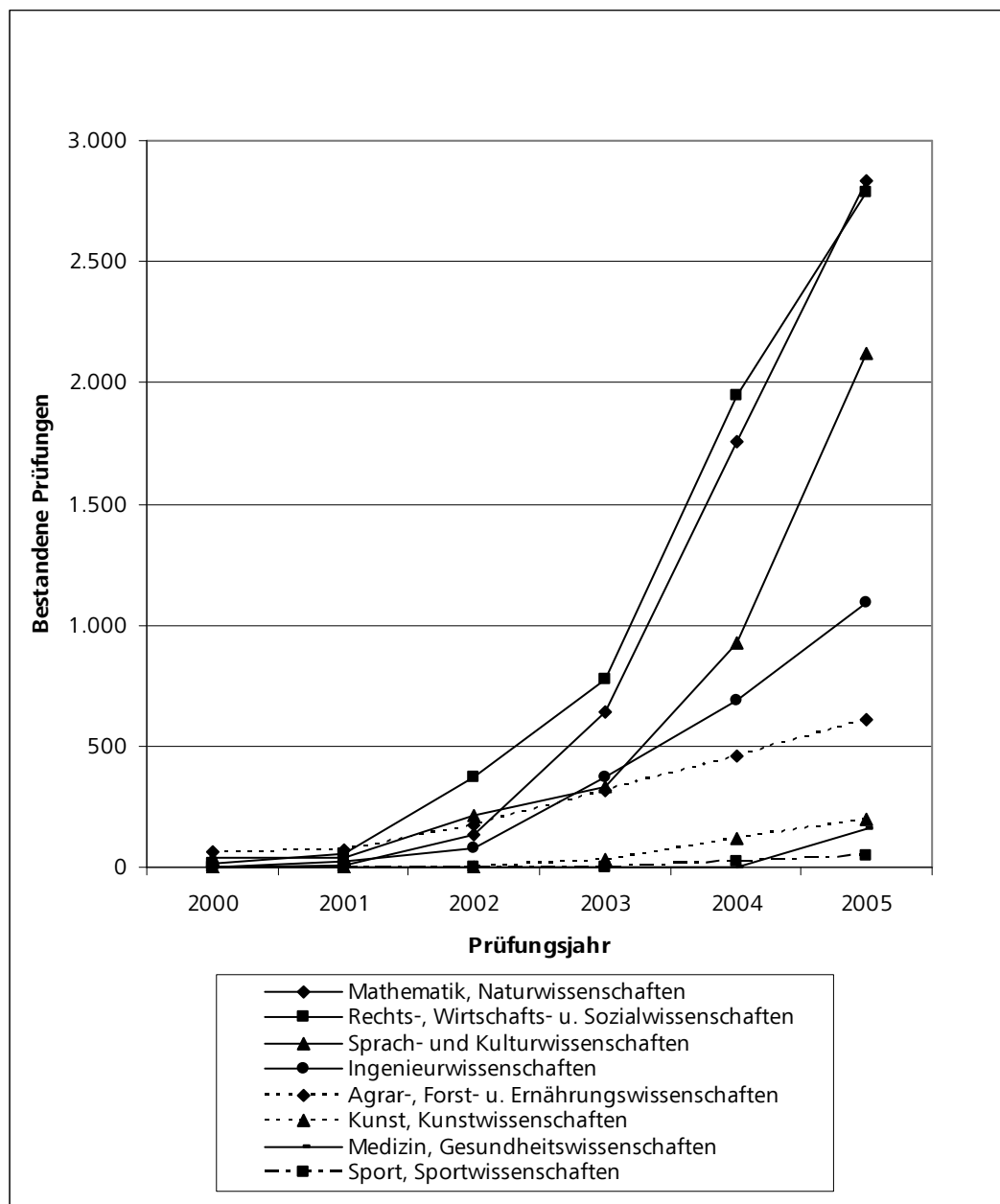
Tabelle 3.4.1 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005

Fächergruppe	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Mathematik, Naturwissenschaften	3	10	138	643	1.760	2.834
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	13	54	375	773	1.945	2.783
Sprach- und Kulturwissenschaften	42	37	212	332	925	2.121
Ingenieurwissenschaften	3	27	79	374	691	1.089
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	65	69	177	319	463	609
Kunst, Kunstwissenschaften	0	0	3	30	115	199
Medizin, Gesundheitswissenschaften	0	0	0	0	0	162
Sport, Sportwissenschaften	0	0	1	1	22	51
Fächergruppen zusammen*	126	197	985	2.472	5.921	9.848

* Einschließlich Studienfächer außerhalb der Studienbereichsgliederung

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

Diagramm 3.4.1 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

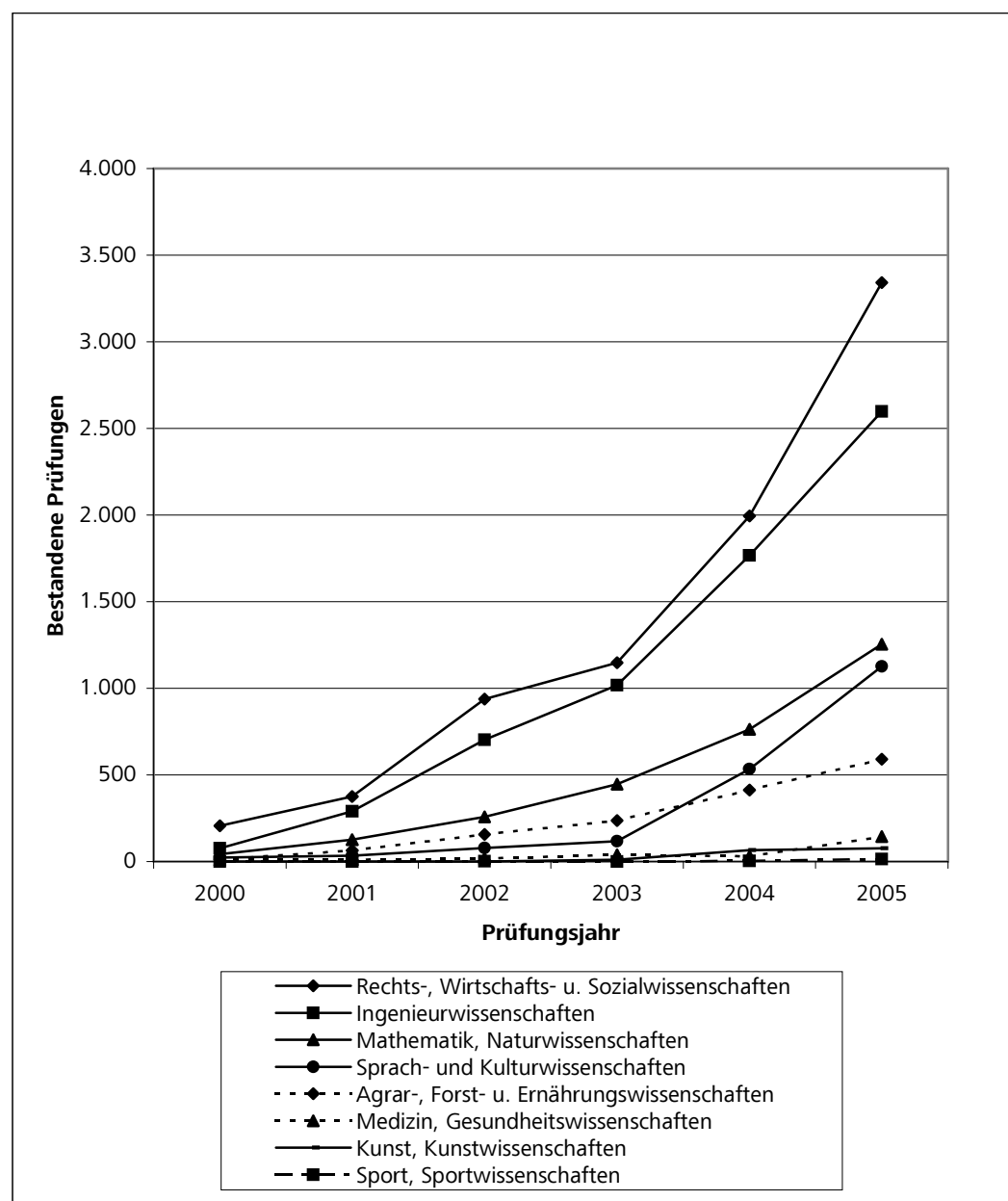
Tabelle 3.4.2 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005

Fächergruppe	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	207	376	937	1.147	1.995	3.342
Ingenieurwissenschaften	77	290	702	1.017	1.767	2.597
Mathematik, Naturwissenschaften	42	126	258	447	764	1.255
Sprach- und Kulturwissenschaften	23	33	78	117	533	1.126
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	12	64	156	237	412	591
Medizin, Gesundheitswissenschaften	9	11	18	40	30	144
Kunst, Kunstwissenschaften	0	0	0	10	66	76
Sport, Sportwissenschaften	0	0	1	0	3	14
Fächergruppen zusammen*	370	900	2.150	3.015	5.570	9.158

* Einschließlich Studienfächer außerhalb der Studienbereichsgliederung

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

Diagramm 3.4.2 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

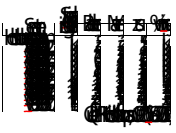
Anhang

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten, Sommersemester 2001 bis Wintersemester 2006/2007	29
Tabelle 2	Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen, Wintersemester 2000/2001 bis Wintersemester 2006/2007	31
Tabelle 3	Bachelor- und Masterstudienangebote nach Bundesländern, Wintersemester 2004/2005 bis Wintersemester 2006/2007	34
Tabelle 4	Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten und Bundesländern (1. September 2006)	37
Tabelle 5	Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen (1. September 2006)	39
Tabelle 6	Regelstudienzeiten in den Bachelorstudiengängen nach Hochschularten und Fächergruppen im Wintersemester 2006/2007	40
Tabelle 7	Regelstudienzeiten in den Masterstudiengängen nach Hochschularten und Fächergruppen im Wintersemester 2006/2007	41
Tabelle 8	Zulassungsmodi im grundständigen Bereich nach Bundesländern und Hochschularten im Wintersemester 2006/2007	42
Tabelle 9	Bestandene Prüfungen nach Bundesländern insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005	49
Tabelle 10	Bestandene Prüfungen nach Hochschularten insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2001 bis Prüfungsjahr 2005	52
Tabelle 11	Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005	54
Tabelle 12	Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005	56
Tabelle 13	Bestandene Prüfungen nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005	58
Tabelle 14	Bestandene Prüfungen nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Master, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005	60

Tabelle 1 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten, Sommersemester 2001 bis Wintersemester 2006/2007

Hochschulart Semester	Studien- gänge insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Universitäten					
SoSe 2001	k. A.	256	139	395	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	318	181	499	k. A.
SoSe 2002	k. A.	354	228	582	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	414	288	702	k. A.
SoSe 2003	k. A.	485	554	1.039	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	545	648	1.193	k. A.
SoSe 2004	k. A.	616	731	1.347	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	764	802	1.566	k. A.
SoSe 2005	7.929	876	903	1.779	22,4
WiSe 2005/2006	7.725	1.245	1.034	2.279	29,5
SoSe 2006	7.746	1.319	1.098	2.417	31,2
WiSe 2006/2007	7.812	1.722	1.310	3.032	38,8
Kunst- und Musikhochschulen					
SoSe 2001	k. A.	4	1	5	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	2	1	3	k. A.
SoSe 2002	k. A.	3	1	4	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	3	1	4	k. A.
SoSe 2003	k. A.	3	7	10	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	3	9	12	k. A.
SoSe 2004	k. A.	3	11	14	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	7	13	20	k. A.
SoSe 2005	648	12	15	27	4,2
WiSe 2005/2006	654	14	20	34	5,2
SoSe 2006	661	26	23	49	7,4
WiSe 2006/2007	683	39	35	74	10,8
Fachhochschulen					
SoSe 2001	k. A.	122	77	199	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	151	111	262	k. A.
SoSe 2002	k. A.	187	138	325	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	216	150	366	k. A.
SoSe 2003	k. A.	259	325	584	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	306	387	693	k. A.
SoSe 2004	k. A.	332	431	763	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	482	493	975	k. A.
SoSe 2005	2.709	565	563	1.128	41,6
WiSe 2005/2006	2.807	879	605	1.484	52,9
SoSe 2006	2.876	972	656	1.628	56,6
WiSe 2006/2007	2.997	1.314	768	2.082	69,5



Hochschulart

davon

**Tabelle 2 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen, Wintersemester
2000/2001 bis Wintersemester 2006/2007**

Fächergruppe Semester	Studien- gänge insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften					
WiSe 2000/2001	k. A.	6	8	14	k. A.
SoSe 2001	k. A.	16	20	36	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	14	20	34	k. A.
SoSe 2002	k. A.	17	25	42	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	19	26	45	k. A.
SoSe 2003	k. A.	20	51	71	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	23	51	74	k. A.
SoSe 2004	k. A.	25	52	77	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	31	54	85	k. A.
SoSe 2005	196	31	57	88	44,9
WiSe 2005/2006	196	50	61	111	56,6
SoSe 2006	198	53	63	116	58,6
WiSe 2006/2007	207	63	73	136	65,7
Medizin, Gesundheitswissenschaften					
WiSe 2000/2001	k. A.	8	4	12	k. A.
SoSe 2001	k. A.	13	6	19	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	18	12	30	k. A.
SoSe 2002	k. A.	21	12	33	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	23	17	40	k. A.
SoSe 2003	k. A.	31	56	87	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	39	68	107	k. A.
SoSe 2004	k. A.	43	76	119	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	61	88	149	k. A.
SoSe 2005	660	64	101	165	25,0
WiSe 2005/2006	657	113	111	224	34,1
SoSe 2006	652	118	111	229	35,1
WiSe 2006/2007	662	161	131	292	44,1
Ingenieurwissenschaften					
WiSe 2000/2001	k. A.	70	79	149	k. A.
SoSe 2001	k. A.	92	96	188	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	121	129	250	k. A.
SoSe 2002	k. A.	147	151	298	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	169	173	342	k. A.
SoSe 2003	k. A.	197	270	467	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	219	303	522	k. A.
SoSe 2004	k. A.	239	319	558	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	293	356	649	k. A.
SoSe 2005	1.997	335	397	732	36,7
WiSe 2005/2006	2.109	553	456	1.009	47,8
SoSe 2006	2.153	617	483	1.100	51,1
WiSe 2006/2007	2.244	818	554	1.372	61,1

Fächergruppe Semester	Studien- gänge insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Kunst und Musik					
WiSe 2000/2001	k. A.	5	3	8	k. A.
SoSe 2001	k. A.	8	2	10	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	9	3	12	k. A.
SoSe 2002	k. A.	10	4	14	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	12	5	17	k. A.
SoSe 2003	k. A.	14	21	35	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	12	24	36	k. A.
SoSe 2004	k. A.	15	25	40	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	34	29	63	k. A.
SoSe 2005	1.018	42	32	74	7,3
WiSe 2005/2006	1.023	76	44	120	11,7
SoSe 2006	1.037	95	46	141	13,6
WiSe 2006/2007	1.065	135	64	199	18,7
Mathematik, Naturwissenschaften					
WiSe 2000/2001	k. A.	72	36	108	k. A.
SoSe 2001	k. A.	104	47	151	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	136	62	198	k. A.
SoSe 2002	k. A.	158	72	230	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	183	92	275	k. A.
SoSe 2003	k. A.	206	147	353	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	222	168	390	k. A.
SoSe 2004	k. A.	234	200	434	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	297	223	520	k. A.
SoSe 2005	2.194	327	255	582	26,5
WiSe 2005/2006	2.182	490	294	784	35,9
SoSe 2006	2.180	519	308	827	37,9
WiSe 2006/2007	2.267	655	381	1.036	45,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
WiSe 2000/2001	k. A.	49	40	89	k. A.
SoSe 2001	k. A.	63	57	120	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	71	72	143	k. A.
SoSe 2002	k. A.	88	87	175	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	97	95	192	k. A.
SoSe 2003	k. A.	117	317	434	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	149	371	520	k. A.
SoSe 2004	k. A.	170	424	594	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	242	461	703	k. A.
SoSe 2005	2.061	300	500	800	38,8
WiSe 2005/2006	2.159	464	564	1.028	47,6
SoSe 2006	2.172	509	590	1.099	50,6
WiSe 2006/2007	2.296	725	687	1.412	61,5

Fächergruppe Semester	Studiengänge insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Sprach- und Kulturwissenschaften					
WiSe 2000/2001	k. A.	92	20	112	k. A.
SoSe 2001	k. A.	122	19	141	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	145	29	174	k. A.
SoSe 2002	k. A.	152	52	204	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	177	68	245	k. A.
SoSe 2003	k. A.	209	125	334	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	243	171	414	k. A.
SoSe 2004	k. A.	281	206	487	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	368	239	607	k. A.
SoSe 2005	5.233	435	277	712	13,6
WiSe 2005/2006	4.991	731	316	1.047	21,0
SoSe 2006	4.990	744	334	1.078	21,6
WiSe 2006/2007	4.977	986	426	1.412	28,4
Studiengänge insgesamt*					
WiSe 2000/2001	k. A.	277	165	442	k. A.
SoSe 2001	k. A.	382	217	599	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	471	293	764	k. A.
SoSe 2002	k. A.	544	367	911	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	633	439	1.072	k. A.
SoSe 2003	k. A.	747	886	1.633	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	854	1.044	1.898	k. A.
SoSe 2004	k. A.	951	1.173	2.124	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	1.253	1.308	2.561	k. A.
SoSe 2005	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0
WiSe 2005/2006	11.186	2.138	1.659	3.797	33,9
SoSe 2006	11.283	2.317	1.777	4.094	36,3
WiSe 2006/2007	11.492	3.075	2.113	5.188	45,1

* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

**Tabelle 3 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Bundesländern, Wintersemester
2004/2005 bis Wintersemester 2006/2007**

Bundesland Semester	Studien- gänge insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Baden-Württemberg					
WiSe 2004/2005	1.610	224	216	440	27,3
SoSe 2005	1.612	234	225	459	28,5
WiSe 2005/2006	1.620	324	242	566	34,9
SoSe 2006	1.631	342	260	602	36,9
WiSe 2006/2007	1.695	408	304	712	42,0
Bayern					
WiSe 2004/2005	1.814	118	163	281	15,5
SoSe 2005	1.860	155	183	338	18,2
WiSe 2005/2006	1.867	173	190	363	19,4
SoSe 2006	1.859	192	205	397	21,4
WiSe 2006/2007	1.881	269	245	514	27,3
Berlin					
WiSe 2004/2005	580	70	117	187	32,2
SoSe 2005	537	121	125	246	45,8
WiSe 2005/2006	466	164	134	298	64,0
SoSe 2006	508	201	150	351	69,1
WiSe 2006/2007	505	235	158	393	77,8
Brandenburg					
WiSe 2004/2005	258	32	43	75	29,1
SoSe 2005	259	31	48	79	30,5
WiSe 2005/2006	278	94	56	150	54,0
SoSe 2006	263	82	55	137	52,1
WiSe 2006/2007	305	120	79	199	65,3
Bremen					
WiSe 2004/2005	237	56	51	107	45,1
SoSe 2005	240	58	56	114	47,5
WiSe 2005/2006	259	86	61	147	56,8
SoSe 2006	255	88	61	149	58,4
WiSe 2006/2007	281	101	75	176	62,6
Hamburg					
WiSe 2004/2005	307	15	36	51	16,6
SoSe 2005	308	16	38	54	17,5
WiSe 2005/2006	319	46	64	110	34,5
SoSe 2006	314	49	68	117	37,3
WiSe 2006/2007	308	62	55	117	38,0
Hessen					
WiSe 2004/2005	787	53	66	119	15,1
SoSe 2005	815	78	86	164	20,1
WiSe 2005/2006	827	105	108	213	25,8
SoSe 2006	809	117	109	226	27,9
WiSe 2006/2007	852	148	154	302	35,5

Bundesland Semester	Studien- gänge insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Mecklenburg-Vorpommern					
WiSe 2004/2005	383	60	64	124	32,4
SoSe 2005	393	68	71	139	35,4
WiSe 2005/2006	317	69	68	137	43,2
SoSe 2006	316	73	67	140	44,3
WiSe 2006/2007	308	75	68	143	46,4
Niedersachsen					
WiSe 2004/2005	871	158	102	260	29,9
SoSe 2005	883	179	115	294	33,3
WiSe 2005/2006	900	287	130	417	46,3
SoSe 2006	915	307	137	444	48,5
WiSe 2006/2007	968	426	184	610	63,0
Nordrhein-Westfalen					
WiSe 2004/2005	1.829	264	240	504	27,6
SoSe 2005	1.877	294	284	578	30,8
WiSe 2005/2006	1.922	469	328	797	41,5
SoSe 2006	1.988	506	371	877	44,1
WiSe 2006/2007	2.011	648	433	1.081	53,8
Rheinland-Pfalz					
WiSe 2004/2005	563	25	50	75	13,3
SoSe 2005	580	32	66	98	16,9
WiSe 2005/2006	586	60	72	132	22,5
SoSe 2006	595	67	76	143	24,0
WiSe 2006/2007	616	109	86	195	31,7
Saarland					
WiSe 2004/2005	151	10	7	17	11,3
SoSe 2005	152	10	11	21	13,8
WiSe 2005/2006	155	16	13	29	18,7
SoSe 2006	155	16	13	29	18,7
WiSe 2006/2007	166	28	20	48	28,9
Sachsen					
WiSe 2004/2005	728	48	53	101	13,9
SoSe 2005	739	50	62	112	15,2
WiSe 2005/2006	705	62	69	131	18,6
SoSe 2006	705	71	74	145	20,6
WiSe 2006/2007	634	156	95	251	39,6
Sachsen-Anhalt					
WiSe 2004/2005	422	53	40	93	22,0
SoSe 2005	409	55	47	102	24,9
WiSe 2005/2006	389	86	54	140	36,0
SoSe 2006	391	95	58	153	39,1
WiSe 2006/2007	359	144	73	217	60,5

Bundesland Semester	Studien- gänge insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Schleswig-Holstein					
WiSe 2004/2005	309	28	26	54	17,5
SoSe 2005	309	35	29	64	20,7
WiSe 2005/2006	264	55	33	88	33,3
SoSe 2006	253	59	34	93	36,8
WiSe 2006/2007	269	65	39	104	38,7
Thüringen					
WiSe 2004/2005	311	39	34	73	23,5
SoSe 2005	313	37	35	72	23,0
WiSe 2005/2006	313	42	37	79	25,2
SoSe 2006	326	52	39	91	27,9
WiSe 2006/2007	334	81	45	126	37,7
Bundesländer insgesamt					
WiSe 2004/2005	11.160	1.253	1.308	2.561	22,9
SoSe 2005	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0
WiSe 2005/2006	11.186	2.138	1.659	3.797	33,9
SoSe 2006	11.283	2.317	1.777	4.094	36,3
WiSe 2006/2007	11.492	3.075	2.113	5.188	45,1

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006 (WiSe 2006/2007)

Tabelle 4 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten und Bundesländern (1. September 2006)

Bundesland	Hochschulart	Bachelor	Master	zus.
Baden-Württemberg	Universitäten	8	22	30
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	96	77	173
Bayern	Universitäten	22	19	41
	Kunst- und Musikhochschulen	0	1	1
	Fachhochschulen	6	33	39
Berlin	Universitäten	8	23	31
	Kunst- und Musikhochschulen	0	3	3
	Fachhochschulen	22	27	49
Brandenburg	Universitäten	6	11	17
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	18	17	35
Bremen	Universitäten	28	17	45
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	15	9	24
Hamburg	Universitäten	2	23	25
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	12	8	20
Hessen	Universitäten	48	71	119
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	51	43	94
Mecklenburg-Vorpommern	Universitäten	32	1	33
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	20	15	35
Niedersachsen	Universitäten	38	53	91
	Kunst- und Musikhochschulen	2	2	4
	Fachhochschulen	54	27	81
Nordrhein-Westfalen	Universitäten	120	116	236
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	114	63	177

Bundesland	Hochschulart	Bachelor	Master	zus.
Rheinland-Pfalz	Universitäten	12	22	34
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	47	31	78
Saarland	Universitäten	3	3	6
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	5	4	9
Sachsen	Universitäten	2	5	7
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	10	9	19
Sachsen-Anhalt	Universitäten	3	3	6
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	14	11	25
Schleswig-Holstein	Universitäten	7	10	17
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	26	10	36
Thüringen	Universitäten	19	18	37
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	12	8	20
Bundesländer insgesamt	Universitäten	358	417	775
	Kunst- und Musikhochschulen	2	6	8
	Fachhochschulen	522	392	914

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006

**Tabelle 5 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen
(1. September 2006)**

Fächergruppe	Bachelor	Master	zus.
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	21	45	66
Medizin, Gesundheitswissenschaften	47	54	101
Ingenieurwissenschaften	280	250	530
Kunst und Musik	17	21	38
Mathematik, Naturwissenschaften	220	163	383
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	235	276	511
Politikwissenschaften	9	21	30
Rechtswissenschaften	20	21	41
Regionalwissenschaften	8	20	28
Sozialwissenschaften	35	45	80
Wirtschaftswissenschaften	168	193	361
Sprach- und Kulturwissenschaften	178	120	298
Studiengänge insgesamt*	882	815	1.697

* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2006

Tabelle 6 Regelstudienzeiten in den Bachelorstudiengängen nach Hochschularten und Fächergruppen im Wintersemester 2006/2007

Hochschulart Fächergruppe	6 Semester	7 Semester	8 Semester
Universitäten			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	28	0	0
Medizin, Gesundheitswissenschaften	76	1	0
Ingenieurwissenschaften	154	26	4
Kunst und Musik	54	1	3
Mathematik, Naturwissenschaften	376	17	0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	280	8	6
Sprach- und Kulturwissenschaften	814	8	2
Studiengänge zusammen*	1.643	53	15
Kunst- und Musikhochschulen			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0	0	0
Medizin, Gesundheitswissenschaften	0	0	0
Ingenieurwissenschaften	0	0	1
Kunst und Musik	12	0	14
Mathematik, Naturwissenschaften	1	0	0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1	0	0
Sprach- und Kulturwissenschaften	11	0	2
Studiengänge zusammen*	21	0	16
Fachhochschulen			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	27	8	0
Medizin, Gesundheitswissenschaften	41	25	10
Ingenieurwissenschaften	289	280	36
Kunst und Musik	23	17	6
Mathematik, Naturwissenschaften	143	76	5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	231	145	31
Sprach- und Kulturwissenschaften	76	27	8
Studiengänge zusammen*	695	497	86
Hochschulen insgesamt			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	55	8	0
Medizin, Gesundheitswissenschaften	117	26	10
Ingenieurwissenschaften	442	306	41
Kunst und Musik	89	18	23
Mathematik, Naturwissenschaften	520	93	5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	512	153	37
Sprach- und Kulturwissenschaften	901	35	12
Studiengänge insgesamt*	2.359	550	117

* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Tabelle 7 Regelstudienzeiten in den Masterstudiengängen nach Hochschularten und Fächergruppen im Wintersemester 2006/2007

Hochschulart Fächergruppe	2 Semester	3 Semester	4 Semester
Universitäten			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0	11	43
Medizin, Gesundheitswissenschaften	5	16	56
Ingenieurwissenschaften	8	40	181
Kunst und Musik	0	0	16
Mathematik, Naturwissenschaften	7	45	210
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	94	38	236
Sprach- und Kulturwissenschaften	17	34	283
Studiengänge zusammen*	122	171	971
Kunst- und Musikhochschulen			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0	0	0
Medizin, Gesundheitswissenschaften	0	0	1
Ingenieurwissenschaften	0	0	2
Kunst und Musik	1	1	21
Mathematik, Naturwissenschaften	0	1	0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	0	1	2
Sprach- und Kulturwissenschaften	0	2	11
Studiengänge zusammen*	1	3	29
Fachhochschulen			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0	5	13
Medizin, Gesundheitswissenschaften	3	14	21
Ingenieurwissenschaften	8	133	157
Kunst und Musik	1	10	10
Mathematik, Naturwissenschaften	4	36	57
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	29	76	131
Sprach- und Kulturwissenschaften	2	13	33
Studiengänge zusammen*	44	258	375
Hochschulen insgesamt			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0	16	56
Medizin, Gesundheitswissenschaften	8	30	78
Ingenieurwissenschaften	16	173	340
Kunst und Musik	2	11	47
Mathematik, Naturwissenschaften	11	82	267
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	123	115	369
Sprach- und Kulturwissenschaften	19	49	327
Studiengänge insgesamt*	167	432	1.375

* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Tabelle 8 Zulassungsmodi im grundständigen Bereich * nach Bundesländern und Hochschularten im Wintersemester 2006/2007

Bundesland	Hochschulart Zulassungsmodus	Studien- gänge insgesamt	davon Bachelor
Baden-Württemberg	gesamt	1.276	408
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	21	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	304	49
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	524	92
	ZVS-Auswahlverfahren	21	0
	zusammen	870	141
	Kunst- und Musikhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	20	1
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	48	7
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	68	8
	Fachhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	42	1
Keine Zulassungsbeschränkung	38	25	
Örtliche Zulassungsbeschränkung	258	233	
ZVS-Auswahlverfahren	0	0	
zusammen	338	259	
Bayern	gesamt	1.576	269
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	19	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	975	118
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	267	58
	ZVS-Auswahlverfahren	22	0
	zusammen	1.283	176
	Kunst- und Musikhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	36	0
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	25	2
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	61	2
	Fachhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	1	0
Keine Zulassungsbeschränkung	74	23	
Örtliche Zulassungsbeschränkung	157	68	
ZVS-Auswahlverfahren	0	0	
zusammen	232	91	
Berlin	gesamt	327	235
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	0	0
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	164	128
ZVS-Auswahlverfahren	6	0	
zusammen	170	128	

Bundesland	Hochschulart Zulassungsmodus	Studien- gänge insgesamt	davon Bachelor	
	Kunst- und Musikhochschulen			
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0	
	Keine Zulassungsbeschränkung	35	7	
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	7	0	
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0	
	zusammen	42	7	
	Fachhochschulen			
	Keine Zulassung von Studienanfängern	3	0	
	Keine Zulassungsbeschränkung	17	14	
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	95	86	
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0	
	zusammen	115	100	
	Brandenburg	gesamt	222	120
		Universitäten		
Keine Zulassung von Studienanfängern		52	0	
Keine Zulassungsbeschränkung		21	15	
Örtliche Zulassungsbeschränkung		75	65	
ZVS-Auswahlverfahren		1	0	
zusammen		149	80	
Kunst- und Musikhochschulen				
Keine Zulassung von Studienanfängern		0	0	
Keine Zulassungsbeschränkung		11	0	
Örtliche Zulassungsbeschränkung		0	0	
ZVS-Auswahlverfahren		0	0	
zusammen		11	0	
Fachhochschulen				
Keine Zulassung von Studienanfängern		0	0	
Keine Zulassungsbeschränkung	22	15		
Örtliche Zulassungsbeschränkung	40	25		
ZVS-Auswahlverfahren	0	0		
zusammen	62	40		
Bremen	gesamt	200	101	
	Universitäten			
	Keine Zulassung von Studienanfängern	74	0	
	Keine Zulassungsbeschränkung	23	19	
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	39	36	
	ZVS-Auswahlverfahren	1	0	
	zusammen	137	55	
	Kunst- und Musikhochschulen			
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0	
	Keine Zulassungsbeschränkung	0	0	
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	12	1	
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0	
	zusammen	12	1	
	Fachhochschulen			
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0	
Keine Zulassungsbeschränkung	9	5		

Bundesland	Hochschulart Zulassungsmodus	Studien- gänge insgesamt	davon Bachelor
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	42	40
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	51	45
Hamburg	gesamt	241	62
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	46	3
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	131	36
	ZVS-Auswahlverfahren	4	0
	zusammen	181	39
	Kunst- und Musikhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	7	0
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	11	0
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	18	0
	Fachhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	10	7
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	32	16
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	42	23
Hessen	gesamt	668	148
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	49	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	277	42
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	155	36
	ZVS-Auswahlverfahren	17	0
	zusammen	498	78
	Kunst- und Musikhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	7	0
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	11	0
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	18	0
	Fachhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	4	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	69	30
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	79	40
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	152	70
Mecklenburg-Vorpommern	gesamt	229	75
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	96	32
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	64	13
	ZVS-Auswahlverfahren	8	0
	zusammen	168	45

Bundesland	Hochschulart Zulassungsmodus	Studien- gänge insgesamt	davon Bachelor
	Kunst- und Musikhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	18	0
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	0	0
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	18	0
	Fachhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	1	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	28	20
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	14	10
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	43	30
Niedersachsen	gesamt	750	426
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	116	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	145	106
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	214	176
	ZVS-Auswahlverfahren	7	0
	zusammen	482	282
	Kunst- und Musikhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	0	0
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	20	10
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	20	10
	Fachhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	76	2
	Keine Zulassungsbeschränkung	36	30
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	136	102
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	248	134
Nordrhein-Westfalen	gesamt	1.507	648
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	117	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	432	176
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	465	250
	ZVS-Auswahlverfahren	65	3
	zusammen	1.079	429
	Kunst- und Musikhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	29	2
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	28	1
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	57	3
	Fachhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	5	1
	Keine Zulassungsbeschränkung	154	109

Bundesland	Hochschulart Zulassungsmodus	Studien- gänge insgesamt	davon Bachelor
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	185	94
	ZVS-Auswahlverfahren	27	12
	zusammen	371	216
Rheinland-Pfalz	gesamt	480	109
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	5	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	200	8
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	112	7
	ZVS-Auswahlverfahren	7	0
	zusammen	324	15
	Kunst- und Musikhochschulen*		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	0	0
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	0	0
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	0	0
	Fachhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	18	1
	Keine Zulassungsbeschränkung	71	49
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	67	44
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	156	94
Saarland	gesamt	134	28
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	26	4
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	69	4
	ZVS-Auswahlverfahren	5	0
	zusammen	100	8
	Kunst- und Musikhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	10	0
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	3	0
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	13	0
	Fachhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	1	1
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	20	19
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	21	20
Sachsen	gesamt	438	156
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	110	21
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	150	93
	ZVS-Auswahlverfahren	9	0
	zusammen	269	114

Bundesland	Hochschulart Zulassungsmodus	Studien- gänge insgesamt	davon Bachelor	
	Kunst- und Musikhochschulen			
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0	
	Keine Zulassungsbeschränkung	9	0	
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	26	0	
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0	
	zusammen	35	0	
	Fachhochschulen			
	Keine Zulassung von Studienanfängern	2	1	
	Keine Zulassungsbeschränkung	33	11	
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	99	30	
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0	
	zusammen	134	42	
	Sachsen-Anhalt	gesamt	278	144
	Universitäten			
Keine Zulassung von Studienanfängern	2	0		
Keine Zulassungsbeschränkung	47	7		
Örtliche Zulassungsbeschränkung	119	56		
ZVS-Auswahlverfahren	5	0		
zusammen	173	63		
Kunst- und Musikhochschulen				
Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0		
Keine Zulassungsbeschränkung	24	8		
Örtliche Zulassungsbeschränkung	0	0		
ZVS-Auswahlverfahren	0	0		
zusammen	24	8		
Fachhochschulen				
Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0		
Keine Zulassungsbeschränkung	40	37		
Örtliche Zulassungsbeschränkung	41	36		
ZVS-Auswahlverfahren	0	0		
zusammen	81	73		
Schleswig-Holstein	gesamt	217	65	
Universitäten				
Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0		
Keine Zulassungsbeschränkung	80	12		
Örtliche Zulassungsbeschränkung	64	16		
ZVS-Auswahlverfahren	6	0		
zusammen	150	28		
Kunst- und Musikhochschulen				
Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0		
Keine Zulassungsbeschränkung	0	0		
Örtliche Zulassungsbeschränkung	7	0		
ZVS-Auswahlverfahren	0	0		
zusammen	7	0		
Fachhochschulen				
Keine Zulassung von Studienanfängern	2	0		
Keine Zulassungsbeschränkung	20	10		

Bundesland	Hochschulart Zulassungsmodus	Studiengänge insgesamt	davon Bachelor
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	38	27
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	60	37
Thüringen	gesamt	262	81
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	150	34
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	42	7
	ZVS-Auswahlverfahren	5	0
	zusammen	197	41
	Kunst- und Musikhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	14	0
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	0	0
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	14	0
	Fachhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	32	27
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	19	13
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	51	40
Bundesländer	insgesamt	8.805	3.075
	Universitäten		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	455	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	2.932	646
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	2.654	1.073
	ZVS-Auswahlverfahren	189	3
	zusammen	6.230	1.722
	Kunst- und Musikhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	0	0
	Keine Zulassungsbeschränkung	220	18
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	198	21
	ZVS-Auswahlverfahren	0	0
	zusammen	418	39
	Fachhochschulen		
	Keine Zulassung von Studienanfängern	154	6
	Keine Zulassungsbeschränkung	654	413
	Örtliche Zulassungsbeschränkung	1.322	883
	ZVS-Auswahlverfahren	27	12
	zusammen	2.157	1.314

* Der Bereich "Grundständiges Studium" besteht aus Studiengängen, die zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führen. Hierunter fallen alle "herkömmlichen" Diplom-, Magister- und Staatsexamensstudiengänge sowie die Bachelor-Studiengänge.

**Tabelle 9 Bestandene Prüfungen nach Bundesländern insgesamt und Prüfungsgruppen
Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005**

Bundesland Prüfungsjahr*	bestandene Prüfungen insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Baden-Württemberg					
2000	27.394	1	51	52	0,2
2001	27.104	21	254	275	1,0
2002	25.353	112	631	743	2,9
2003	28.761	260	897	1.157	4,0
2004	29.590	637	1.447	2.084	7,0
2005	30.653	901	1.571	2.472	8,1
Bayern					
2000	26.161	4	32	36	0,1
2001	25.960	8	67	75	0,3
2002	27.862	142	270	412	1,5
2003	27.448	441	296	737	2,7
2004	28.661	908	614	1.522	5,3
2005	32.004	1.291	834	2.125	6,6
Berlin					
2000	12.605	0	155	155	1,2
2001	12.443	0	200	200	1,6
2002	13.715	40	344	384	2,8
2003	14.785	140	409	549	3,7
2004	15.687	288	708	996	6,3
2005	18.082	476	1.012	1.488	8,2
Brandenburg					
2000	3.187	0	11	11	0,3
2001	3.112	18	50	68	2,2
2002	3.062	44	91	135	4,4
2003	3.702	218	95	313	8,5
2004	4.081	342	186	528	12,9
2005	4.484	474	394	868	19,4
Bremen					
2000	2.325	0	0	0	0,0
2001	2.556	0	48	48	1,9
2002	2.441	0	105	105	4,3
2003	2.244	8	91	99	4,4
2004	2.342	39	95	134	5,7
2005	3.248	328	298	626	19,3
Hamburg					
2000	6.687	2	4	6	0,1
2001	5.605	0	22	22	0,4
2002	6.158	0	36	36	0,6
2003	6.762	26	128	154	2,3
2004	7.267	526	189	715	9,8
2005	7.659	602	466	1.068	13,9

Bundesland Prüfungsjahr*	bestandene Prüfungen insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Hessen					
2000	15.315	0	4	4	0,0
2001	14.717	0	17	17	0,1
2002	14.809	42	134	176	1,2
2003	14.981	138	174	312	2,1
2004	15.487	414	279	693	4,5
2005	17.389	656	578	1.234	7,1
Mecklenburg-Vorpommern					
2000	2.391	0	0	0	0,0
2001	2.595	3	1	4	0,2
2002	2.774	15	9	24	0,9
2003	2.946	100	13	113	3,8
2004	3.008	195	43	238	7,9
2005	3.825	364	175	539	14,1
Niedersachsen					
2000	16.742	66	19	85	0,5
2001	16.419	80	70	150	0,9
2002	15.846	123	163	286	1,8
2003	17.525	308	279	587	3,3
2004	19.513	647	456	1.103	5,7
2005	20.850	827	780	1.607	7,7
Nordrhein-Westfalen					
2000	43.235	47	0	47	0,1
2001	40.107	53	26	79	0,2
2002	39.516	165	59	224	0,6
2003	40.301	304	138	442	1,1
2004	43.815	1.026	625	1.651	3,8
2005	46.307	2.496	1.014	3.510	7,6
Rheinland-Pfalz					
2000	9.729	0	53	53	0,5
2001	9.278	0	69	69	0,7
2002	8.746	0	79	79	0,9
2003	9.794	7	165	172	1,8
2004	10.283	21	318	339	3,3
2005	11.876	57	1.159	1.216	10,2
Saarland					
2000	2.245	0	0	0	0,0
2001	2.054	0	0	0	0,0
2002	2.152	0	5	5	0,2
2003	1.952	4	14	18	0,9
2004	2.279	8	32	40	1,8
2005	2.116	34	15	49	2,3

Bundesland Prüfungsjahr*	bestandene Prüfungen insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Sachsen					
2000	8.926	0	29	29	0,3
2001	9.287	8	37	45	0,5
2002	9.886	63	100	163	1,6
2003	10.878	147	150	297	2,7
2004	11.252	296	193	489	4,3
2005	11.869	470	283	753	6,3
Sachsen-Anhalt					
2000	3.473	4	8	12	0,3
2001	3.580	5	30	35	1,0
2002	4.056	64	81	145	3,6
2003	4.194	63	87	150	3,6
2004	4.585	69	184	253	5,5
2005	5.194	93	226	319	6,1
Schleswig-Holstein					
2000	4.806	0	3	3	0,1
2001	4.719	1	5	6	0,1
2002	4.566	96	33	129	2,8
2003	4.397	137	60	197	4,5
2004	4.788	165	119	284	5,9
2005	4.987	366	232	598	12,0
Thüringen					
2000	3.472	2	1	3	0,1
2001	3.791	0	4	4	0,1
2002	3.826	79	10	89	2,3
2003	4.433	171	19	190	4,3
2004	5.164	340	82	422	8,2
2005	5.987	413	121	534	8,9
Deutschland insgesamt					
2000	188.693	126	370	496	0,3
2001	183.327	197	900	1.097	0,6
2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8
2004	207.802	5.921	5.570	11.491	5,5
2005	226.530	9.848	9.158	19.006	8,4

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Insgesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

**Tabelle 10 Bestandene Prüfungen nach Hochschularten insgesamt und Prüfungsgruppen
Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2001 bis Prüfungsjahr 2005**

Hochschulart	bestandene Prüfungen insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Prüfungsjahr*					
Universitäten					
2001	109.856	180	472	652	0,6
2002	110.789	736	987	1.723	1,6
2003	113.070	1.511	1.470	2.981	2,6
2004	118.781	3.832	2.917	6.749	5,7
2005	130.622	6.960	5.750	12.710	9,7
Pädagogische Hochschulen					
2001	2.757	0	0	0	0,0
2002	2.698	0	0	0	0,0
2003	2.472	0	0	0	0,0
2004	2.971	0	0	0	0,0
2005	3.447	0	0	0	0,0
Theologische Hochschulen					
2001	211	0	0	0	0,0
2002	180	0	0	0	0,0
2003	183	0	0	0	0,0
2004	192	0	0	0	0,0
2005	156	0	0	0	0,0
Kunst- und Musikhochschulen					
2001	4.762	0	5	5	0,1
2002	4.353	2	5	7	0,2
2003	5.192	2	8	10	0,2
2004	5.494	18	52	70	1,3
2005	5.261	20	68	88	1,7
Fachhochschulen					
2001	55.596	17	417	434	0,8
2002	57.834	247	1.105	1.352	2,3
2003	62.249	959	1.483	2.442	3,9
2004	69.034	2.071	2.533	4.604	6,7
2005	74.459	2.868	3.242	6.110	8,2
Verwaltungsfachhochschulen					
2001	9.920	0	6	6	0,1
2002	8.743	0	53	53	0,6
2003	11.781	0	54	54	0,5
2004	11.194	0	68	68	0,6
2005	12.390	0	98	98	0,8
Sonstige Hochschulen					
2001	225	0	0	0	0,0
2002	171	0	0	0	0,0
2003	156	0	0	0	0,0
2004	136	0	0	0	0,0
2005	195	0	0	0	0,0

Hochschulart Prüfungsjahr*	bestandene Prüfungen insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Hochschulen insgesamt					
2001	183.327	197	900	1.097	0,6
2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8
2004	207.802	5.921	5.570	11.491	5,5
2005	226.530	9.848	9.158	19.006	8,4

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Prüfungen insgesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

**Tabelle 11 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen insgesamt und Prüfungsgruppen
Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005**

Fächergruppe	bestandene Prüfungen insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Sprach- und Kulturwissenschaften					
2000	34.096	42	23	65	0,2
2001	33.138	37	33	70	0,2
2002	33.527	212	78	290	0,9
2003	34.494	332	117	449	1,3
2004	35.620	925	533	1.458	4,1
2005	39.886	2.121	1.126	3.247	8,1
Sport, Sportwissenschaften					
2000	2.752	0	0	0	0,0
2001	2.850	0	0	0	0,0
2002	2.966	1	1	2	0,1
2003	2.870	1	0	1	0,0
2004	2.921	22	3	25	0,9
2005	3.049	51	14	65	2,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
2000	66.489	13	207	220	0,3
2001	64.918	54	376	430	0,7
2002	66.680	375	937	1.312	2,0
2003	72.417	773	1.147	1.920	2,7
2004	78.732	1.945	1.995	3.940	5,0
2005	83.527	2.783	3.342	6.125	7,3
Mathematik, Naturwissenschaften					
2000	22.772	3	42	45	0,2
2001	21.673	10	126	136	0,6
2002	22.713	138	258	396	1,7
2003	24.074	643	447	1.090	4,5
2004	27.814	1.760	764	2.524	9,1
2005	32.625	2.834	1.255	4.089	12,5
Medizin, Gesundheitswissenschaften					
2000	11.597	0	9	9	0,1
2001	11.431	0	11	11	0,1
2002	11.185	0	18	18	0,2
2003	11.505	0	40	40	0,4
2004	11.554	0	30	30	0,3
2005	13.099	162	144	306	2,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften					
2000	4.970	65	12	77	1,6
2001	4.878	69	64	133	2,7
2002	4.698	177	156	333	7,1
2003	5.216	319	237	556	10,7
2004	5.587	463	412	875	15,7
2005	5.864	609	591	1.200	20,5

Fächergruppe Prüfungsjahr*	bestandene Prüfungen insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von insg.
Ingenieurwissenschaften					
2000	36.872	3	77	80	0,2
2001	34.757	27	290	317	0,9
2002	33.815	79	702	781	2,3
2003	34.549	374	1.017	1.391	4,0
2004	35.145	691	1.767	2.458	7,0
2005	37.071	1.089	2.597	3.686	9,9
Kunst, Kunstwissenschaften					
2000	9.145	0	0	0	0,0
2001	9.682	0	0	0	0,0
2002	9.184	3	0	3	0,0
2003	9.978	30	10	40	0,4
2004	10.775	115	66	181	1,7
2005	11.396	199	76	275	2,4
Fächergruppen insgesamt***					
2000	188.693	126	370	496	0,3
2001	183.327	197	900	1.097	0,6
2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8
2004	207.802	5.921	5.570	11.491	5,5
2005	226.530	9.848	9.158	19.006	8,4

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Prüfungen insgesamt ohne Promotionen.

*** Einschließlich Studienfächer außerhalb der Studienbereichsgliederung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

Tabelle 12 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005

Fächergruppe	Bachelor				Master			
	zus.	davon		% weibl. von zus.	zus.	davon		% weibl. von zus.
		männl.	weibl.			männl.	weibl.	
Prüfungsjahr*								
Sprach- und Kulturwissenschaften								
2000	42	15	27	64,3	23	12	11	47,8
2001	37	9	28	75,7	33	12	21	63,6
2002	212	68	144	67,9	78	29	49	62,8
2003	332	80	252	75,9	117	54	63	53,8
2004	925	239	686	74,2	533	193	340	63,8
2005	2.121	483	1.638	77,2	1.126	403	723	64,2
Sport, Sportwissenschaften								
2000	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2001	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2002	1	0	1	100,0	1	0	1	100,0
2003	1	0	1	100,0	0	0	0	0,0
2004	22	10	12	54,5	3	2	1	33,3
2005	51	26	25	49,0	14	7	7	50,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften								
2000	13	5	8	61,5	207	160	47	22,7
2001	54	18	36	66,7	376	251	125	33,2
2002	375	147	228	60,8	937	578	359	38,3
2003	773	338	435	56,3	1.147	708	439	38,3
2004	1.945	903	1.042	53,6	1.995	1.207	788	39,5
2005	2.783	1.309	1.474	53,0	3.342	1.783	1.559	46,6
Mathematik, Naturwissenschaften								
2000	3	3	0	0,0	42	31	11	26,2
2001	10	7	3	30,0	126	94	32	25,4
2002	138	102	36	26,1	258	185	73	28,3
2003	643	477	166	25,8	447	326	121	27,1
2004	1.760	1.210	550	31,3	764	544	220	28,8
2005	2.834	1.957	877	30,9	1.255	869	386	30,8
Medizin, Gesundheitswissenschaften								
2000	0	0	0	0,0	9	5	4	44,4
2001	0	0	0	0,0	11	5	6	54,5
2002	0	0	0	0,0	18	5	13	72,2
2003	0	0	0	0,0	40	13	27	67,5
2004	0	0	0	0,0	30	14	16	53,3
2005	162	33	129	79,6	144	64	80	55,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften								
2000	65	44	21	32,3	12	11	1	8,3
2001	69	53	16	23,2	64	40	24	37,5
2002	177	84	93	52,5	156	95	61	39,1
2003	319	133	186	58,3	237	150	87	36,7
2004	463	169	294	63,5	412	217	195	47,3
2005	609	211	398	65,4	591	283	308	52,1

Fächergruppe Prüfungsjahr*	Bachelor				Master			
	zus.	davon		% weibl. von zus.	zus.	davon		% weibl. von zus.
		männl.	weibl.			männl.	weibl.	
Ingenieurwissenschaften								
2000	3	3	0	0,0	77	59	18	23,4
2001	27	14	13	48,1	290	230	60	20,7
2002	79	58	21	26,6	702	554	148	21,1
2003	374	267	107	28,6	1.017	823	194	19,1
2004	691	506	185	26,8	1.767	1.343	424	24,0
2005	1.089	808	281	25,8	2.597	1.985	612	23,6
Kunst, Kunstwissenschaften								
2000	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2001	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2002	3	2	1	33,3	0	0	0	0,0
2003	30	14	16	53,3	10	5	5	50,0
2004	115	51	64	55,7	66	22	44	66,7
2005	199	66	133	66,8	76	30	46	60,5
Fächergruppen insgesamt**								
2000	126	70	56	44,4	370	278	92	24,9
2001	197	101	96	48,7	900	632	268	29,8
2002	985	461	524	53,2	2.150	1.446	704	32,7
2003	2.472	1.309	1.163	47,0	3.015	2.079	936	31,0
2004	5.921	3.088	2.833	47,8	5.570	3.542	2.028	36,4
2005	9.848	4.893	4.955	50,3	9.158	5.433	3.725	40,7

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Einschließlich Studienfächer außerhalb der Studienbereichsgliederung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

Tabelle 13 Bestandene Prüfungen nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums	
	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl	Durchschnittsalter
					in Semestern			
Prüfungsjahr*								
Sprach- und Kulturwissenschaften								
2000	42	40,2	42	40,2	12,1	19,2	0	0,0
2001	37	36,9	37	36,9	9,5	18,2	0	0,0
2002	212	28,4	210	28,4	7,1	10,7	2	27,8
2003	332	25,2	330	25,2	6,4	8,1	2	39,8
2004	925	25,4	918	25,3	6,6	8,0	7	28,4
2005	2.121	25,9	2.103	25,9	6,7	8,2	18	33,6
Sport, Sportwissenschaften								
2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	1	22,6	1	22,6	5,2	5,2	0	0,0
2003	1	23,3	1	23,3	4,0	6,0	0	0,0
2004	22	24,9	22	24,9	6,1	9,3	0	0,0
2005	51	26,6	51	26,6	6,9	9,2	0	0,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften								
2000	13	32,8	12	33,2	8,9	14,3	1	28,7
2001	54	26,4	53	26,3	6,4	8,3	1	29,3
2002	375	25,8	374	25,8	6,5	7,4	1	30,1
2003	773	26,2	771	26,2	6,4	7,2	2	30,6
2004	1.945	27,2	1.912	27,0	6,3	7,5	33	38,8
2005	2.783	26,3	2.758	26,2	7,1	7,7	25	28,6
Mathematik, Naturwissenschaften								
2000	3	24,7	3	24,7	6,4	9,1	0	0,0
2001	10	25,7	10	25,7	7,1	10,3	0	0,0
2002	138	26,6	119	25,6	6,5	7,8	19	32,6
2003	643	26,4	606	25,9	6,5	8,4	37	35,1
2004	1.760	25,9	1.735	25,8	7,1	8,2	25	35,8
2005	2.834	25,5	2.783	25,4	6,5	8,0	51	32,8
Medizin, Gesundheitswissenschaften								
2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2003	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2004	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2005	162	32,6	113	29,6	6,0	7,7	49	39,4

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums	
	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl	Durchschnittsalter
					in Semestern			
Prüfungsjahr*								

Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften

2000	65	24,2	65	24,2	5,6	7,0	0	0,0
2001	69	25,2	69	25,2	6,6	7,6	0	0,0
2002	177	24,8	173	24,8	6,6	7,5	4	26,9
2003	319	25,2	319	25,2	6,9	8,0	0	0,0
2004	463	24,9	463	24,9	6,8	7,9	0	0,0
2005	609	25,0	604	24,9	6,6	7,5	5	32,9

Ingenieurwissenschaften

2000	3	25,3	3	25,3	6,9	8,6	0	0,0
2001	27	25,4	27	25,4	5,6	6,6	0	0,0
2002	79	24,8	74	24,4	5,7	6,0	5	30,6
2003	374	25,5	373	25,5	6,3	7,6	1	26,1
2004	691	25,6	689	25,6	7,1	8,0	2	28,8
2005	1.089	26,0	1.080	25,9	7,1	8,1	9	30,2

Kunst, Kunstwissenschaften

2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	3	31,4	3	31,4	5,9	5,6	0	0,0
2003	30	27,7	29	27,0	6,9	7,3	1	45,7
2004	115	26,6	115	26,6	6,9	6,7	0	0,0
2005	199	25,8	199	25,8	7,1	7,1	0	0,0

Fächergruppen insgesamt

2000	126	30,5	125	30,5	8,1	11,9	1	28,7
2001	197	27,8	196	27,8	7,0	9,8	1	29,3
2002	985	26,2	954	26,1	6,6	8,1	31	31,1
2003	2.472	25,9	2.429	25,8	6,5	7,8	43	35,2
2004	5.921	26,1	5.854	26,0	6,7	7,9	67	36,3
2005	9.848	26,0	9.691	25,8	6,9	7,9	157	34,1

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Einschließlich Studienfächer außerhalb der Studienbereichsgliederung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005

Tabelle 14 Bestandene Prüfungen nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Master, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2005

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums	
	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl	Durchschnittsalter
					in Semestern			
Prüfungsjahr*								

Sprach- und Kulturwissenschaften

2000	23	32,7	0	0,0	0,0	0,0	23	32,7
2001	33	30,4	6	25,8	5,8	6,3	27	31,4
2002	78	33,4	12	27,7	4,4	5,5	66	34,5
2003	117	32,9	12	28,0	4,9	9,1	105	33,5
2004	533	35,5	79	28,8	4,4	10,2	454	36,1
2005	1.126	37,1	143	27,1	4,1	9,8	983	38,6

Sport, Sportwissenschaften

2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	1	26,9	0	0,0	0,0	0,0	1	26,9
2003	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2004	3	28,7	0	0,0	0,0	0,0	3	28,7
2005	14	27,6	0	0,0	0,0	0,0	14	27,6

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

2000	207	32,0	4	25,9	5,1	4,1	203	32,1
2001	376	31,5	18	28,6	3,7	7,0	358	31,7
2002	937	32,0	52	29,6	4,1	5,3	885	32,1
2003	1.147	31,8	122	30,0	3,7	5,8	1.025	32,0
2004	1.995	31,7	273	29,3	4,1	7,7	1.722	32,0
2005	3.342	31,7	598	28,4	4,2	9,4	2.744	32,4

Mathematik, Naturwissenschaften

2000	42	29,5	15	27,2	4,4	9,4	27	30,8
2001	126	29,3	16	28,3	5,5	7,0	110	29,5
2002	258	29,8	23	26,4	4,5	5,5	235	30,1
2003	447	29,3	60	27,4	4,8	8,5	387	29,6
2004	764	27,9	103	26,9	5,6	7,6	661	28,0
2005	1.255	28,1	348	27,5	5,2	8,7	907	28,3

Medizin, Gesundheitswissenschaften

2000	9	38,6	0	0,0	0,0	0,0	9	38,6
2001	11	33,3	0	0,0	0,0	0,0	11	33,3
2002	18	32,7	0	0,0	0,0	0,0	18	32,7
2003	40	33,0	0	0,0	0,0	0,0	40	33,0
2004	30	31,2	0	0,0	0,0	0,0	30	31,2
2005	144	35,3	0	0,0	0,0	0,0	144	35,3

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums	
	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl	Durchschnittsalter
					in Semestern			
Prüfungsjahr*								

Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften

2000	12	25,7	7	25,5	7,6	9,0	5	25,8
2001	64	27,4	40	27,5	8,9	9,6	24	27,2
2002	156	27,6	81	27,8	7,4	10,2	75	27,3
2003	237	28,3	95	28,3	8,9	10,6	142	28,3
2004	412	28,2	185	28,1	4,2	9,4	227	28,3
2005	591	28,4	230	27,8	4,3	10,4	361	28,8

Ingenieurwissenschaften

2000	77	28,1	33	27,4	3,8	5,0	44	28,6
2001	290	29,7	76	29,0	5,5	5,4	214	29,9
2002	702	28,6	161	28,8	6,1	5,5	541	28,6
2003	1.017	29,4	153	28,6	6,4	7,3	864	29,5
2004	1.767	29,1	411	28,3	5,1	6,6	1.356	29,4
2005	2.597	29,0	821	28,3	5,2	7,9	1.776	29,4

Kunst, Kunstwissenschaften

2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2003	10	33,5	0	0,0	0,0	0,0	10	33,5
2004	66	34,8	3	28,5	5,1	10,4	63	35,1
2005	76	31,1	6	31,8	3,9	15,0	70	31,1

Fächergruppen insgesamt**

2000	370	30,9	59	27,0	4,5	6,2	311	31,6
2001	900	30,3	156	28,3	6,2	6,9	744	30,7
2002	2.150	30,3	329	28,5	5,9	6,5	1.821	30,7
2003	3.015	30,4	442	28,8	5,9	7,8	2.573	30,7
2004	5.570	30,4	1.054	28,4	4,7	7,8	4.516	30,9
2005	9.158	31,8	2.159	28,4	4,7	8,8	6.999	31,9

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Einschließlich Studienfächer außerhalb der Studienbereichsgliederung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2005